

Pflegeoasen: (K)Ein Lebensraum für Menschen im Alter mit schwerer Demenz!?

POLA-SD

Anlagenband

Hermann Brandenburg
Renate Adam-Paffrath
Albert Brühl
Jörg Burbaum

Vallendar, April 2011



Arbeiterwohlfahrt (AWO)
Bezirksverband
Rheinland e.V.



Philosophisch Theologische
Hochschule Vallendar (PTHV)
Pflegewissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für Gerontologische Pflege



Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit Familie und Frauen
des Landes Rheinland Pfalz

Inhaltsverzeichnis (Anlagenband)

Anlage 1 – Vereinbarung für die Datenerhebung (Idar-Oberstein).....	1
Anlage 2 – Studieninformation.....	2
Anlage 3 – Einverständniserklärung	4
Anlage 4 – Ergebnisse BHD	5
Anlage 5 – Gesprächsleitfaden für ein Gruppeninterview (Pfleger).....	22
Anlage 6 – Gesprächsleitfaden für ein Einzelinterview (Pfleger).....	23
Anlage 7 – Gesprächsleitfaden für ein Gruppeninterview (Angehörige).....	24
Anlage 8 – Auszug aus der Gruppendiskussion mit Angehörigen.....	25

Anlage 1 – Vereinbarung für die Datenerhebung (Idar-Oberstein)¹

Vereinbarung für die Datenerhebung zur Pflegeoase

Zwischen Herrn Prof. Dr. Hermann Brandenburg (Pflegerwissenschaftliche Fakultät der PTHV; nachfolgend Forscher) und dem Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt Idar-Oberstein (nachfolgend: Einrichtung 1: Idar-Oberstein) wird folgende Vereinbarung geschlossen: Der Forscher informiert im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung am 19.02.2009 und durch eine schriftliche Information über Ziel, Dauer, Ablauf, Risiken und Nutzen der Studie:

„Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Implementierung der Pflegeoase im Seniorenzentrum Idar-Oberstein der Arbeiterwohlfahrt“

Eine Forschungsgruppe der PTHV erhebt Daten im Rahmen von Beobachtungen, Interviews und Fragebogenerhebungen. Die Einrichtung ist einverstanden, dass diese Daten anonymisiert für wissenschaftliche Zwecke verwandt werden.

Eine Einverständniserklärung (inklusive Datenschutzerklärung) wird den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgehändigt.

Datenschutzerklärung: Die während der Studie gewonnenen Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz. Alle Daten werden ohne Namensangaben von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Studie elektronisch verarbeitet und ausgewertet und nicht an andere Stellen weitergegeben. Die Daten werden in anonymisierter Form elektronisch verarbeitet und veröffentlicht. In Berichten über die Studie erscheinen keine persönlichen Daten. Auch werden keine Kopien der Daten angefertigt.

Der Forscher darf über diese Vereinbarung hinaus keine Forderungen an die Einrichtung 1 stellen. Auch der umgekehrte Weg ist ausgeschlossen.

Vallendar, 15.03.2009

Herr Prof. Brandenburg (Forscher)

Herr Dreher (Ltg. Einrichtung 1: Seniorenzentrum Idar-Oberstein)

¹ Die Vereinbarung liegt ebenfalls für die Vergleichseinrichtung in Höhr-Grenzhausen vor. Dies gilt auch für die anderen Dokumente (Studieninformation, Einverständniserklärungen).

Anlage 2 – Studieninformation²

Studie

„Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Implementierung der Pflegeoase im Seniorenzentrum Idar-Oberstein der Arbeiterwohlfahrt“

Studieninformationen für Idar-Oberstein

Sehr geehrte Studienteilnehmerin, sehr geehrter Studienteilnehmer,

an der pflegewissenschaftlichen Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (Lehrstuhl für Gerontologische Pflege) führen wir eine wissenschaftliche Untersuchung durch, die sich mit der Evaluation einer Pflegeoase der Arbeiterwohlfahrt in Idar-Oberstein beschäftigt. Als Vergleichsgruppe dient eine Pflegeeinrichtung der Arbeiterwohlfahrt in Höhr-Grenzhausen.

Was ist das Ziel der Untersuchung?

Ziel ist es, mit Hilfe von Fragebögen, Beobachtungen, Interviews und Gruppendiskussionen Aspekte der Lebensqualität von Bewohnerinnen und Bewohnern der Pflegeoase und der Vergleichseinrichtung zu untersuchen. Weiterhin stehen das Thema der Belastung der Pflegenden sowie die Perspektive der Angehörigen im Zentrum der Studie.

Wie sieht der Ablauf aus?

Grundlegende Informationen erhalten Sie im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung am 19. Februar 2009. Insgesamt sind fünf Erhebungszeitpunkte vorgesehen, bei denen wir mit Pflegenden wie auch mit Angehörigen Interviews durchführen. Diese Interviews dauern etwa 40 Minuten und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Forschungsgruppe durchgeführt.

Ist die Teilnahme freiwillig?

Die Teilnahme ist vollkommen freiwillig. Sie können jederzeit – auch bei schon gegebener Einwilligung – aus der Studie ausscheiden. Selbstverständlich entstehen Ihnen keinerlei Nachteile, wenn Sie die Teilnahme ablehnen.

Welche Risiken sind mit einer Teilnahme verbunden?

Es sind keine Risiken mit der Teilnahme verbunden. Sollten Ihnen jedoch Fragen zu „nahe“ gehen, so können Sie jederzeit die Gruppendiskussionen oder Interviews abbrechen.

² Die Studieninformation wurde den befragten Pflegenden und Angehörigen/Betreuern ausgehändigt.

Was für einen persönlichen Nutzen haben Sie von einer Teilnahme?

Einen direkten persönlichen Nutzen haben Sie nicht. Allerdings werden im Rahmen der Prozessevaluation Fortbildungen durchgeführt, von denen Sie profitieren können. Inhalte der ganztägigen Fortbildungen sind zum Beispiel Demenz, Umgang mit herausforderndem Verhalten, Fallbesprechungen und Mobilitätsförderung.

Was geschieht mit Ihren Angaben und Daten?

Alle erhobenen Daten dienen ausschließlich Forschungs- und Behandlungszwecken. Die wissenschaftliche Aufbereitung der Daten erfolgt vollkommen anonym. Das heißt, nach Abschluss der Erhebung **werden keinerlei Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sein!** Zu den erhobenen Daten haben nur wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Studie Zugang, die der Schweigepflicht unterliegen. Es werden keinerlei personenbezogene Daten (zum Beispiel Name, Geburtsdatum, Adresse oder sonstige Angaben, die Rückschlüsse auf Ihre Person zulassen) an Dritte (zum Beispiel Rentenversicherungsträger und Krankenkassen) weitergegeben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie an der Studie teilnehmen würden. Wenn Sie an der Untersuchung teilnehmen möchten und Sie keine weiteren Fragen mehr haben, **bitten wir Sie, die beiliegende Einverständniserklärung zu unterschreiben.** Eine Kopie dieser Einverständniserklärung wird Ihnen ausgehändigt.

Bereits an dieser Stelle danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Mühe!

Sollten Sie Fragen zur Studie haben, können Sie sich gerne an folgende Person wenden:

Frau Renate Adam-Paffrath, MScN
Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar
Pflegerwissenschaftliche Fakultät
Tel.: 0261-6402240
E-Mail: radam-paffrath@pthv.de

Anlage 3 – Einverständniserklärung³

Studie

„Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Implementierung der Pflegeoase im Seniorenzentrum Idar-Oberstein der Arbeiterwohlfahrt“

Einverständniserklärung Studienteilnehmer (Angehörige/Betreuer in Idar-Oberstein)

Ich wurde eingehend im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung am 01.04.2009 und/oder durch eine schriftliche Information durch Herrn Prof. Dr. Brandenburg und Frau Adam-Paffrath über Ziel, Dauer, Ablauf, Risiken und Nutzen der Studie aufgeklärt. Ich hatte ausreichend Zeit, meine Entscheidung über die Teilnahme an dem Projekt zu treffen.

Ich stimme meiner Teilnahme an dem wissenschaftlichen Projekt zu. Ich weiß, dass meine Teilnahme vollkommen freiwillig ist. Ich kann jederzeit ohne Angabe von Gründen meine Einwilligung zu dieser Teilnahme zurückziehen, ohne dass mir dadurch Nachteile entstehen.

Es ist vorgesehen, dass ein Interview mit mir als Angehöriger/Betreuer durchgeführt wird.

Weiterhin werden Daten zur Situation der von mir betreuten Person in der Einrichtung erhoben und zu wissenschaftlichen Zwecken ausgewertet. Auch damit bin ich einverstanden.

Eine Kopie dieser Einverständniserklärung habe ich erhalten.

Datenschutzerklärung: Ich weiß, dass die während der Studie gewonnenen Daten dem Datenschutzgesetz unterliegen. Alle Daten werden ohne Namensangaben von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Studie elektronisch verarbeitet und ausgewertet und nicht an andere Stellen weitergegeben. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten in anonymisierter Form elektronisch verarbeitet und veröffentlicht werden. In Berichten über die Studie erscheinen keine persönlichen Daten. Auch werden keine Kopien der Daten

Name

(Bitte in Druckschrift)

Ort und Datum

Unterschrift

³ Eine Einverständniserklärung liegt ebenfalls für die Angehörigen der Vergleichseinrichtung vor. Ebenfalls liegen Einverständniserklärungen der Pflegenden beider Einrichtungen vor.

Anlage 4 – Ergebnisse BHD

Wie oft schlagen sich Qualifikationen in Angaben nieder?

Gesundheits- und Krankenschwester * Einrichtung Kreuztabelle

Anzahl		Einrichtung		Gesamt
		1	2	
Gesundheits- und Krankenschwester	nicht vorhanden	23	26	49
Gesamt		23	26	49

Pflegekraft mit anderweitiger Weiterbildung * Einrichtung Kreuztabelle

Anzahl		Einrichtung		Gesamt
		1	2	
Pflegekraft mit anderweitiger Weiterbildung	nicht vorhanden	23	26	49
Gesamt		23	26	49

AltenpflegerIn * Einrichtung Kreuztabelle

Anzahl		Einrichtung		Gesamt
		1	2	
AltenpflegerIn	nicht vorhanden	3	18	21
	vorhanden	20	8	28
Gesamt		23	26	49

Altenpflegehelferin * Einrichtung Kreuztabelle

Anzahl		Einrichtung		Gesamt
		1	2	
Altenpflegehelferin	nicht vorhanden	20	26	46
	vorhanden	3	0	3
Gesamt		23	26	49

Pflegefachkraft mit gerontopsychiatrischer Weiterbildung * Einrichtung Kreuztabelle

Anzahl		Einrichtung		Gesamt
		1	2	
Pflegefachkraft mit gerontopsychiatrischer Weiterbildung	nicht vorhanden	23	13	36
	vorhanden	0	13	13
Gesamt		23	26	49

Krankenpflegehelferin * Einrichtung Kreuztabelle

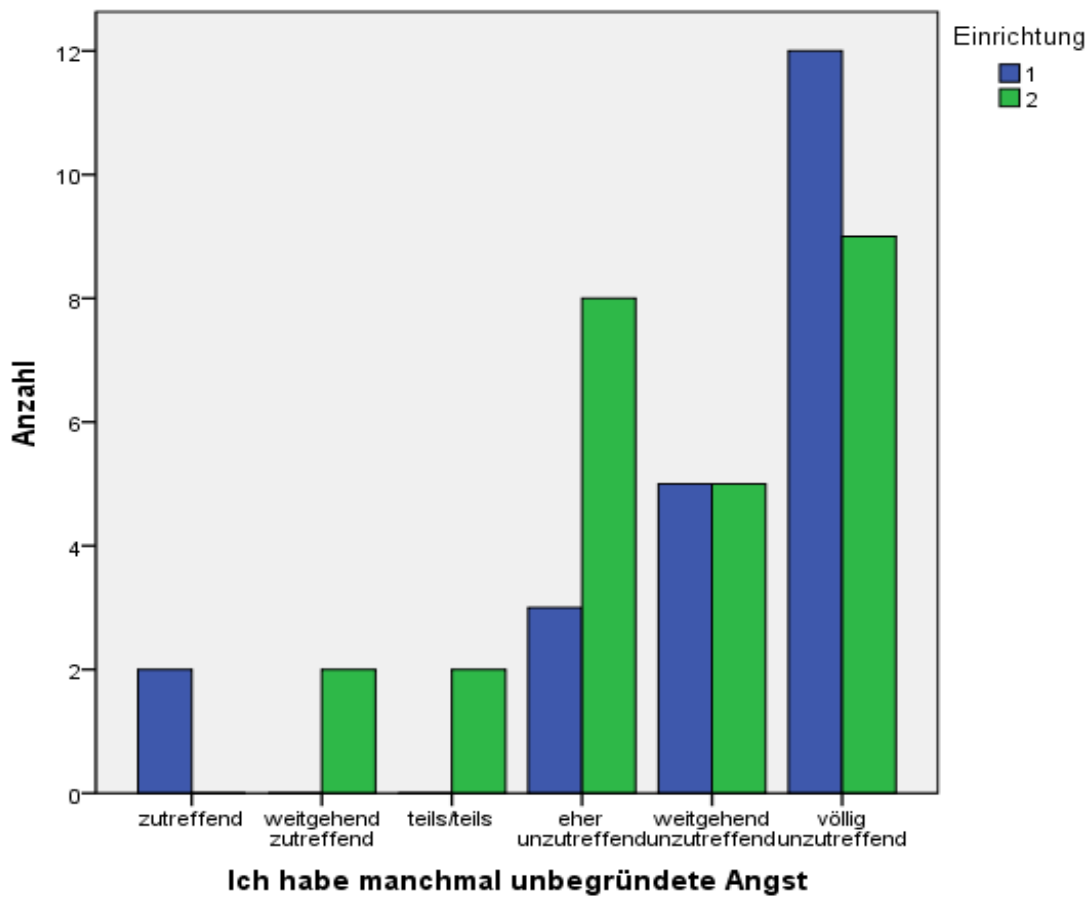
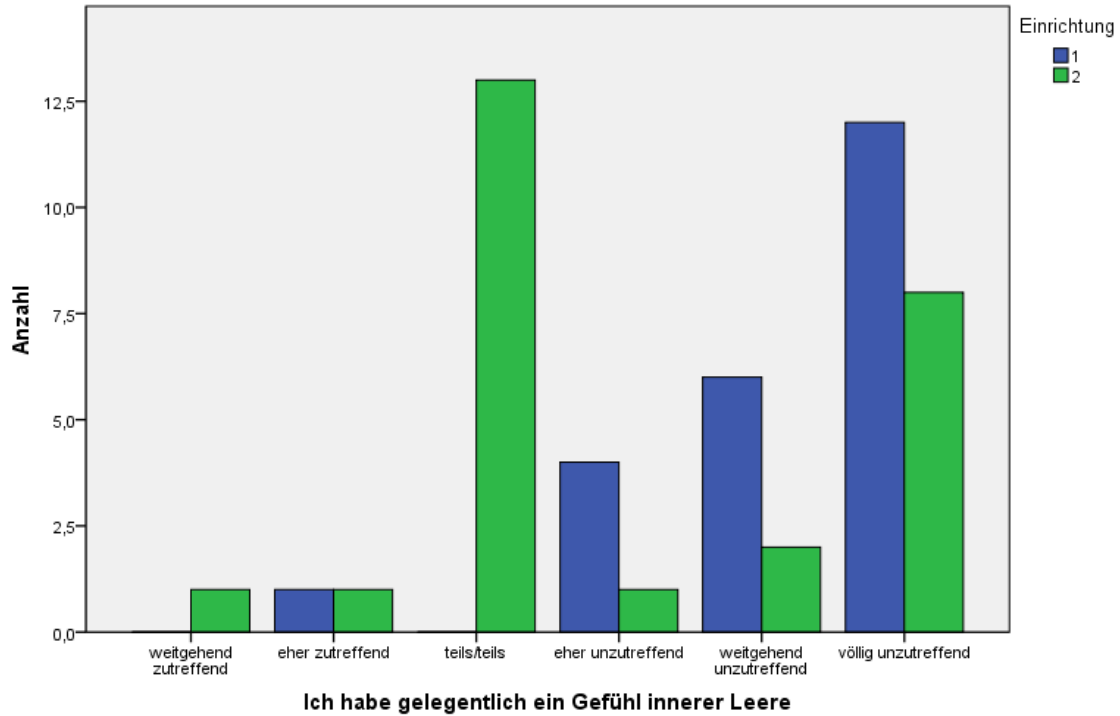
Anzahl		Einrichtung		Gesamt
		1	2	
Krankenpflegehelferin	nicht vorhanden	23	20	43
	vorhanden	0	6	6
Gesamt		23	26	49

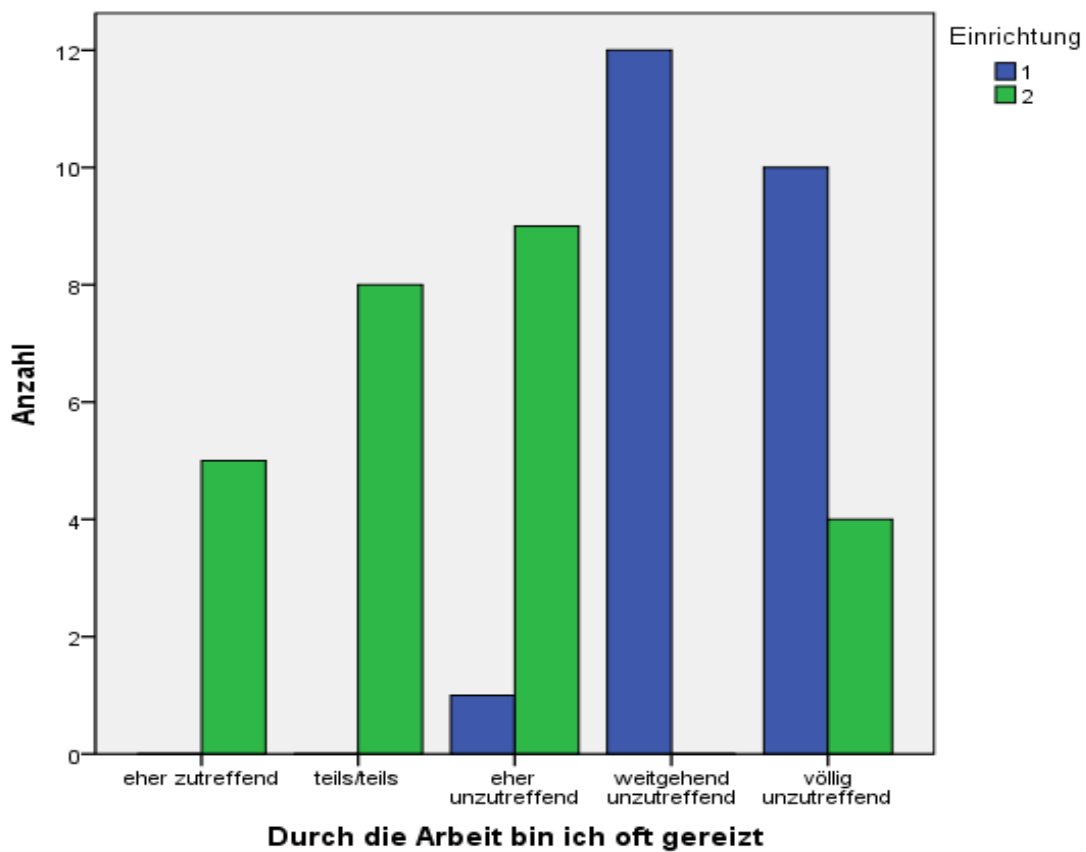
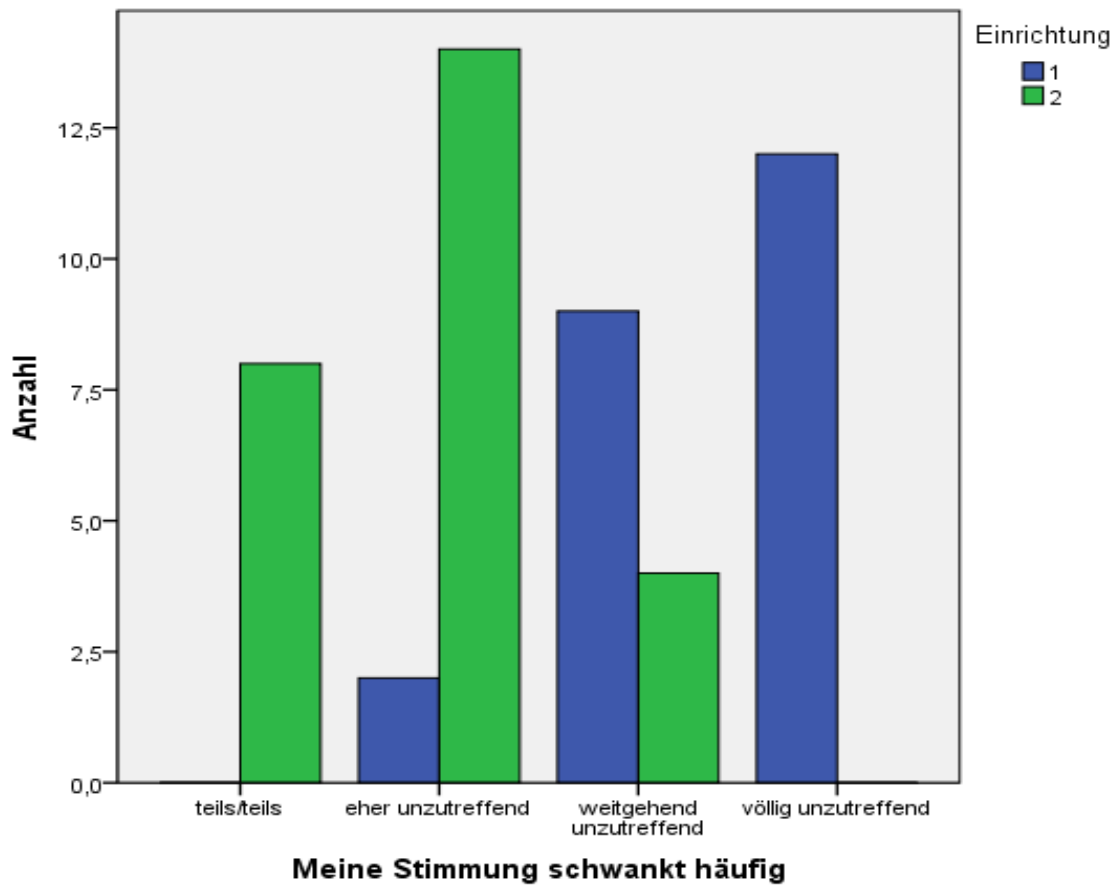
Angelerntes Personal * Einrichtung Kreuztabelle

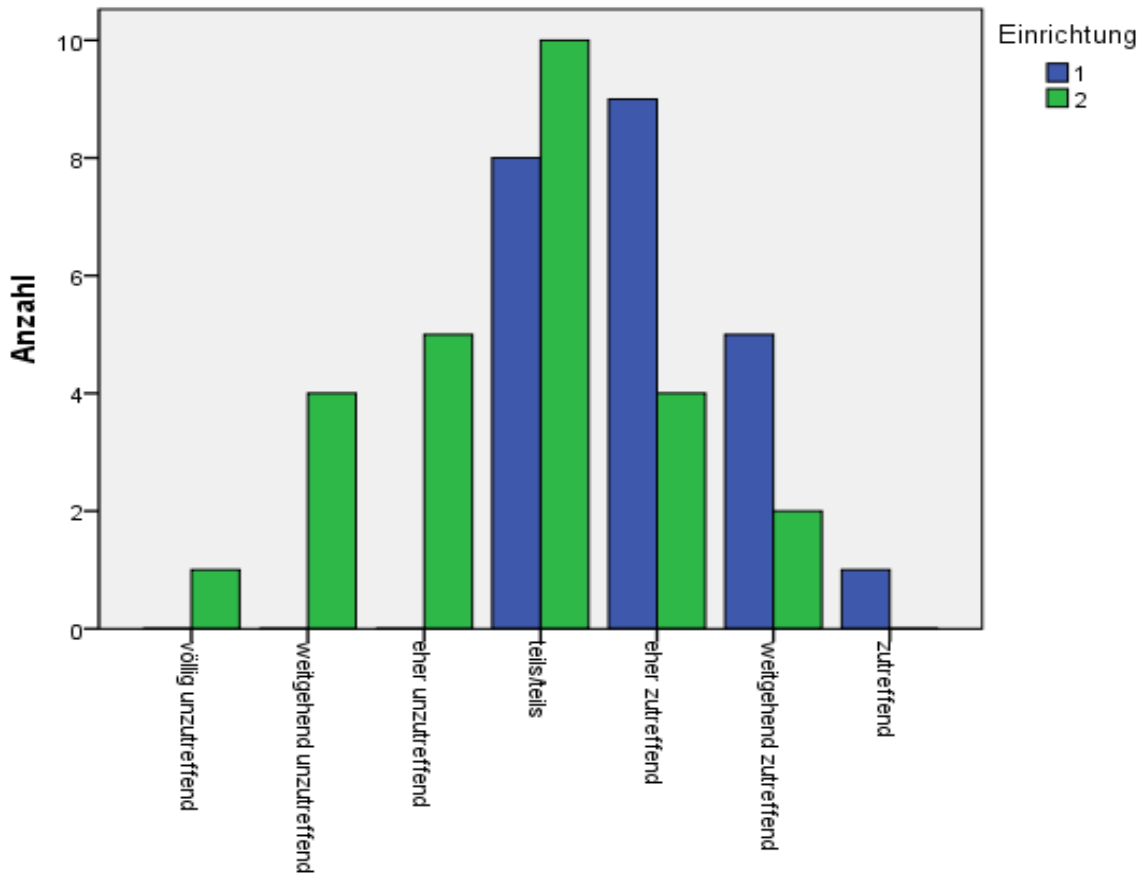
Anzahl		Einrichtung		Gesamt
		1	2	
Angelerntes Personal	nicht vorhanden	23	26	49
Gesamt		23	26	49

Einzelergebnisse: Emotionale Erschöpfung

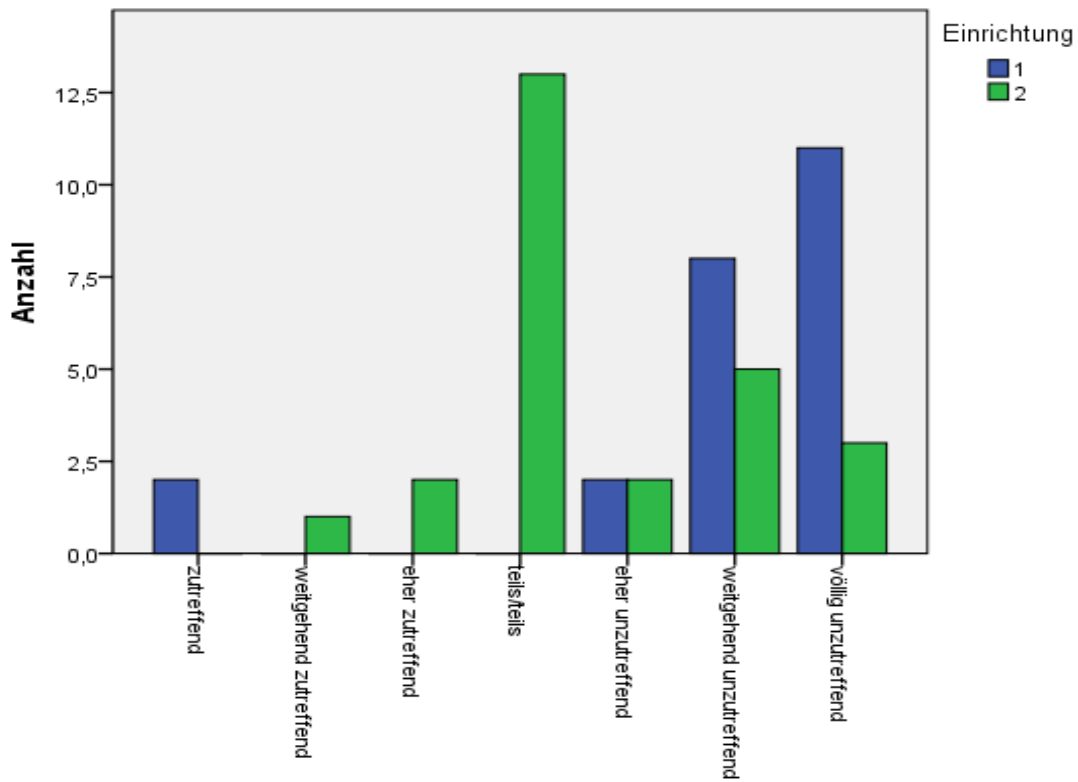
Belastung: Emotionale Erschöpfung



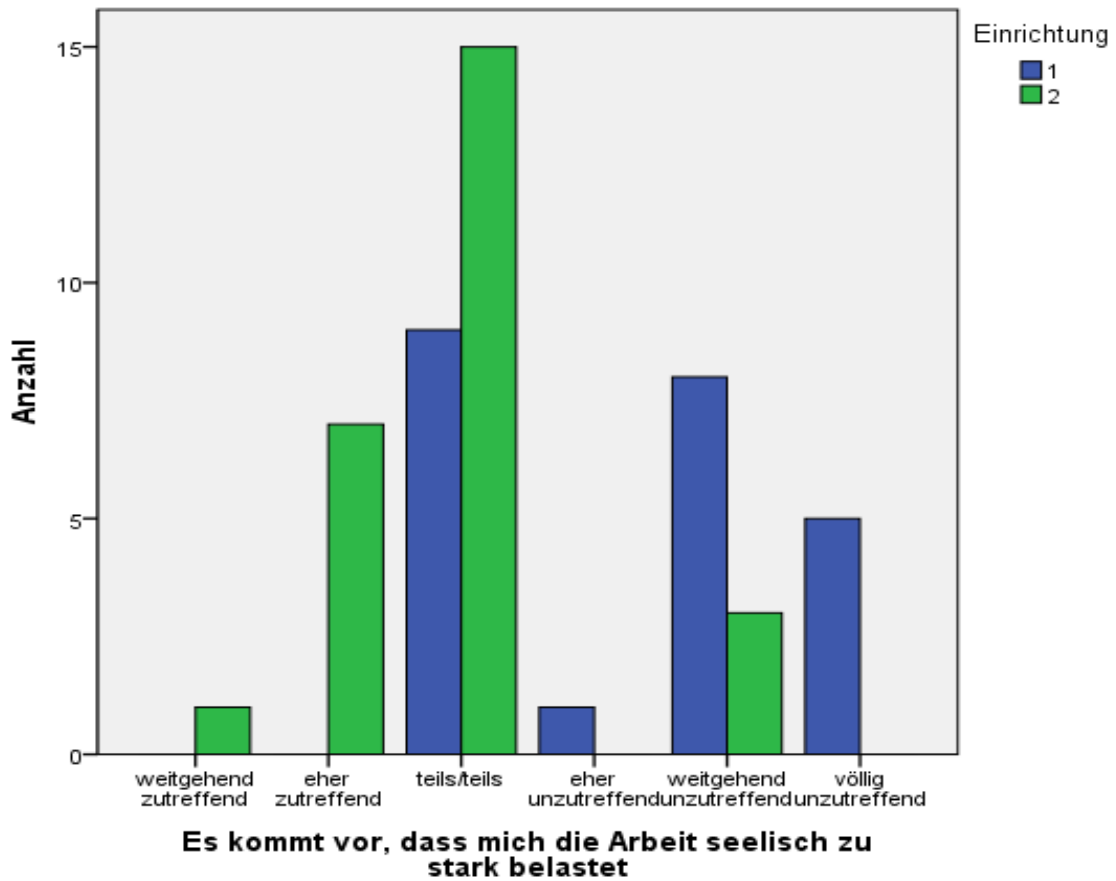
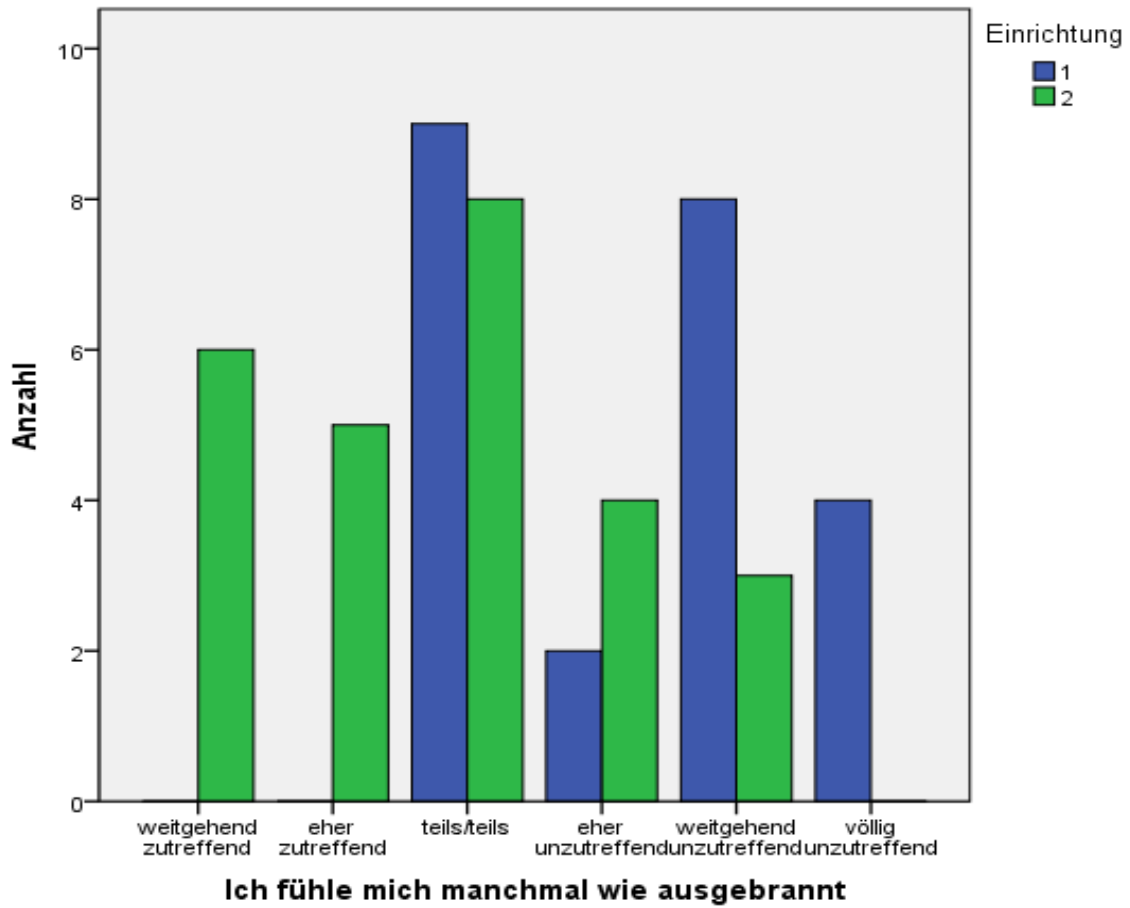




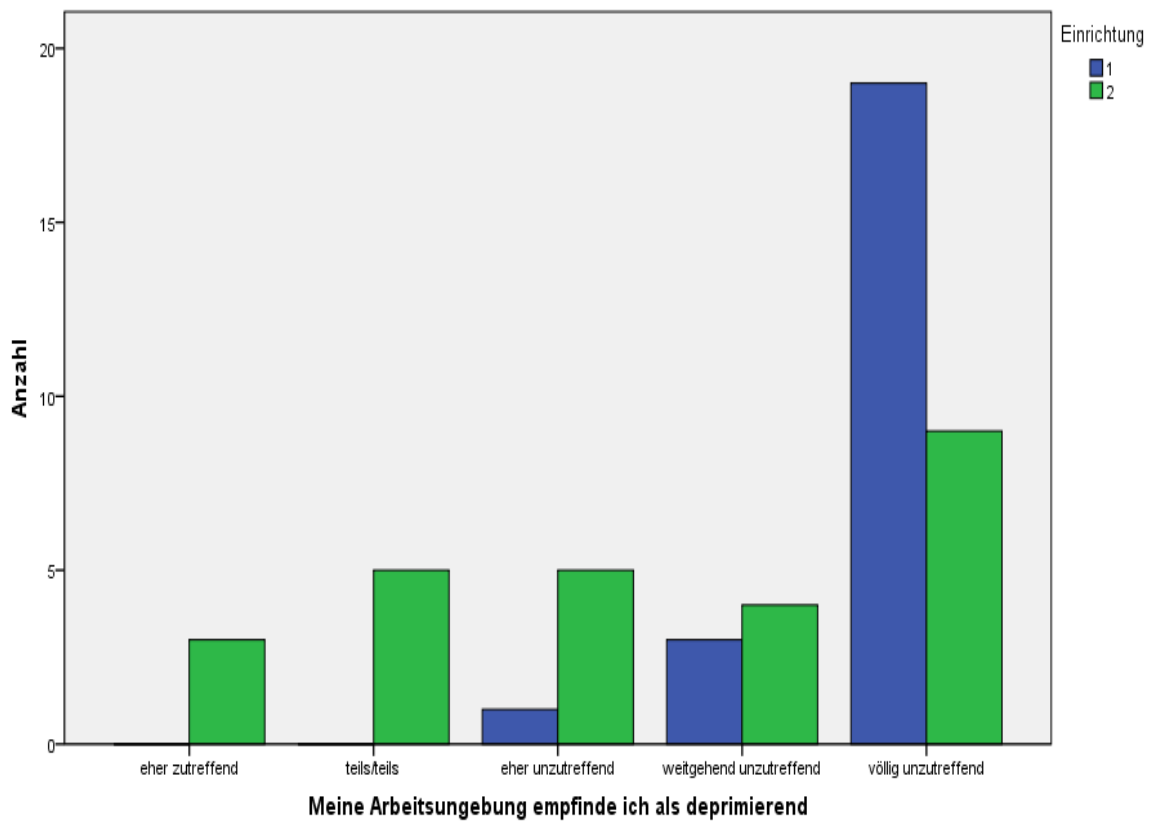
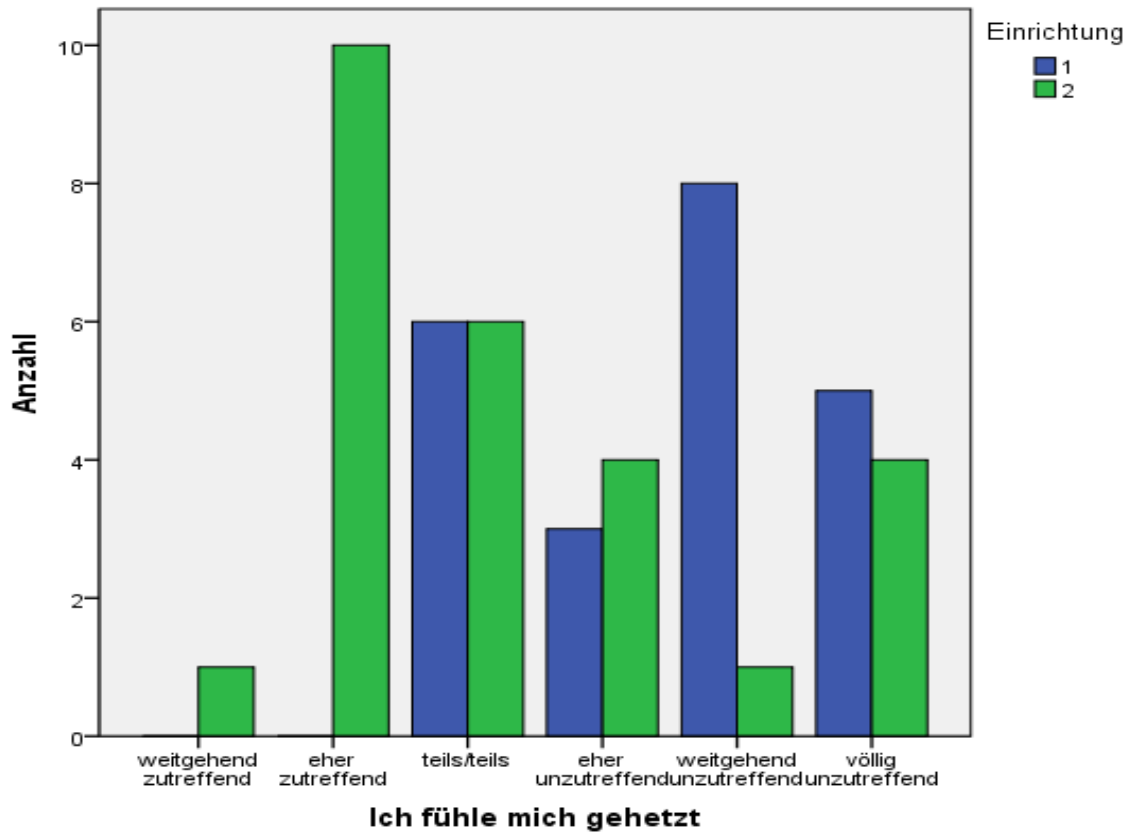
Ich kann nach der Arbeit gut abschalten

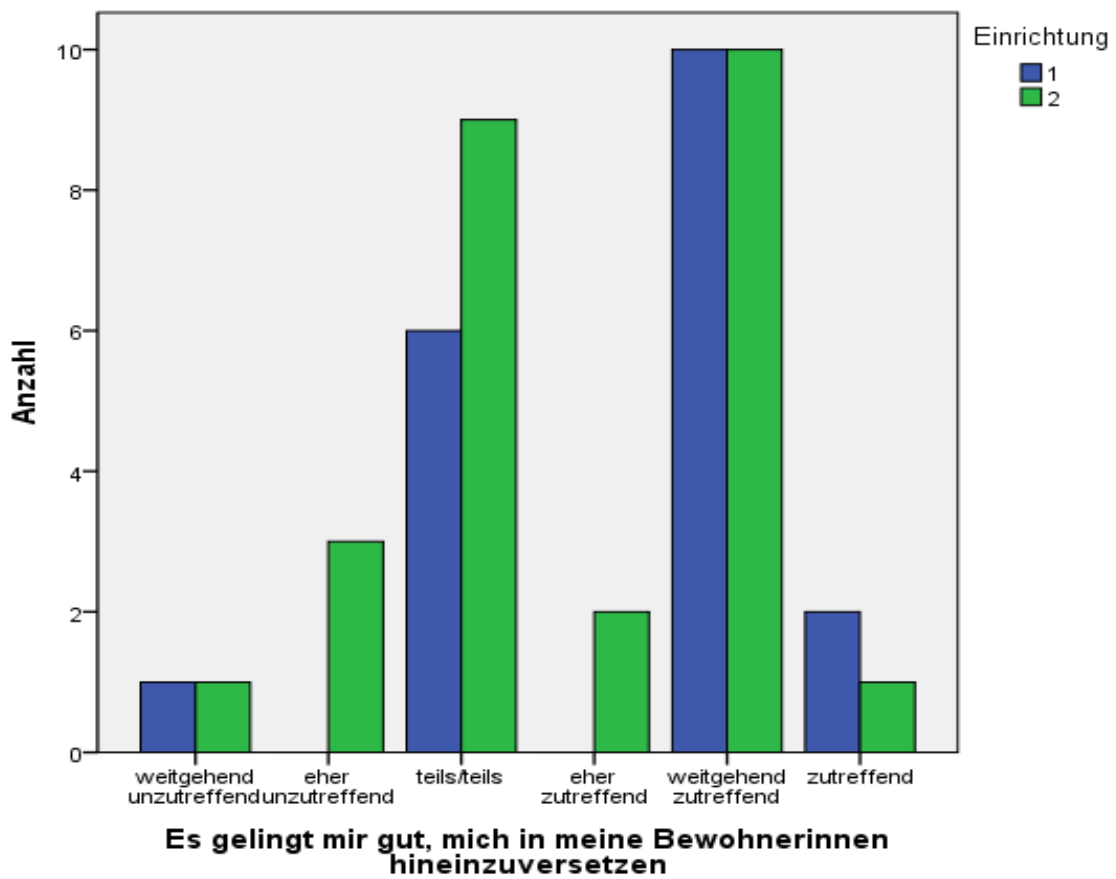
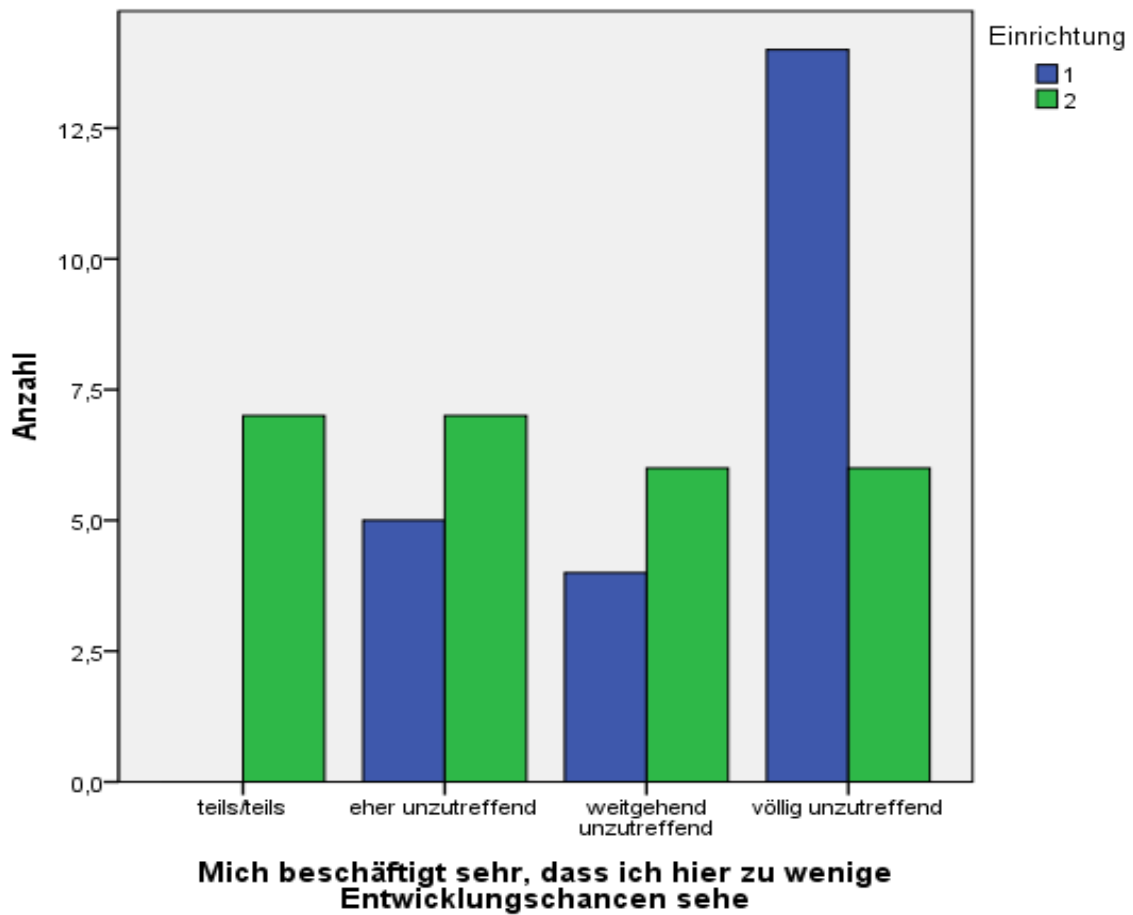


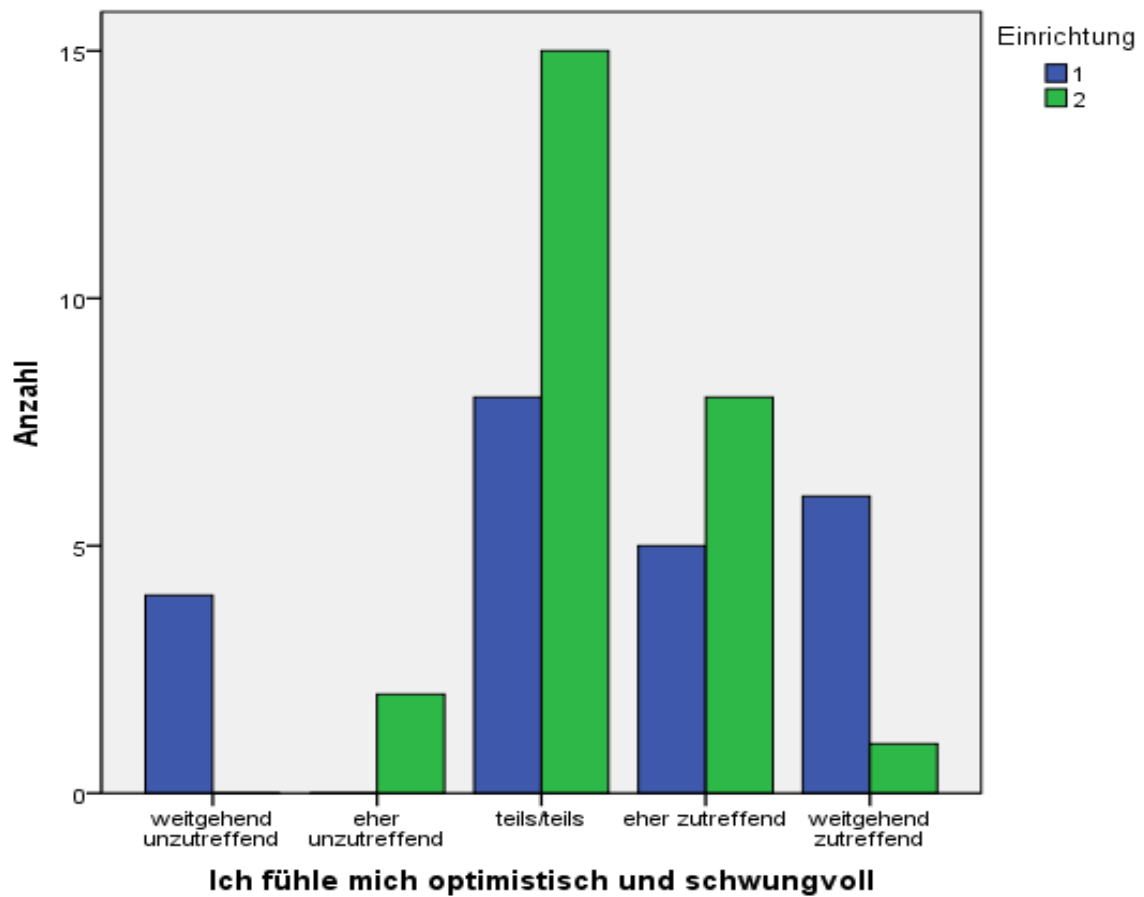
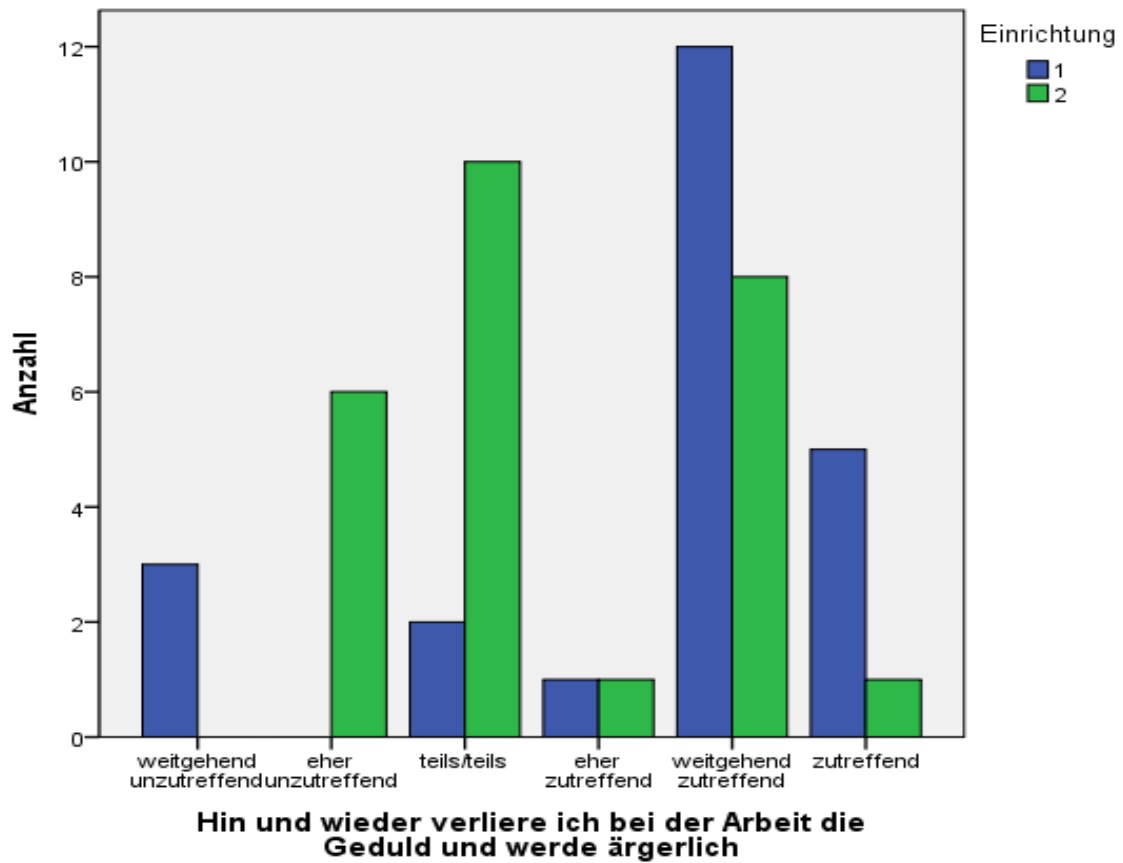
Ich befürchte, dass meine Arbeit mich emotional verhärtet

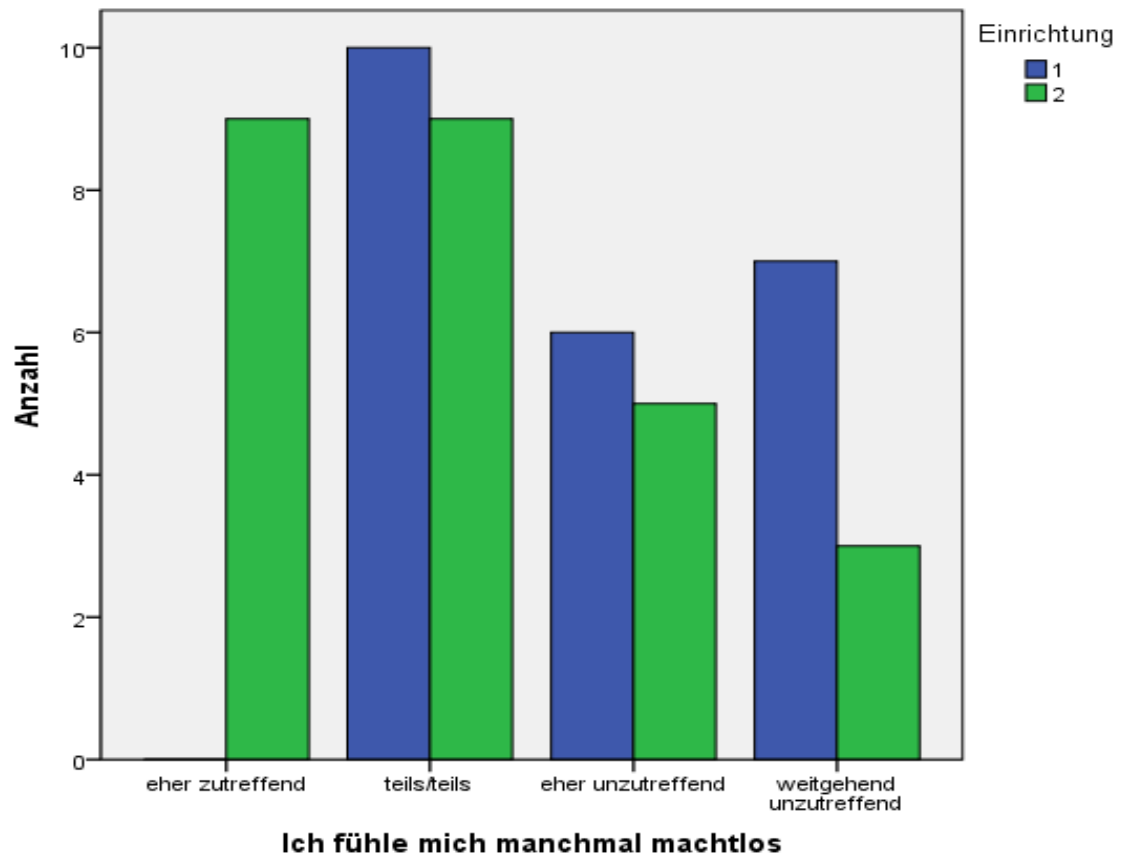


Einzelergebnisse: Erlebte Unzufriedenheit



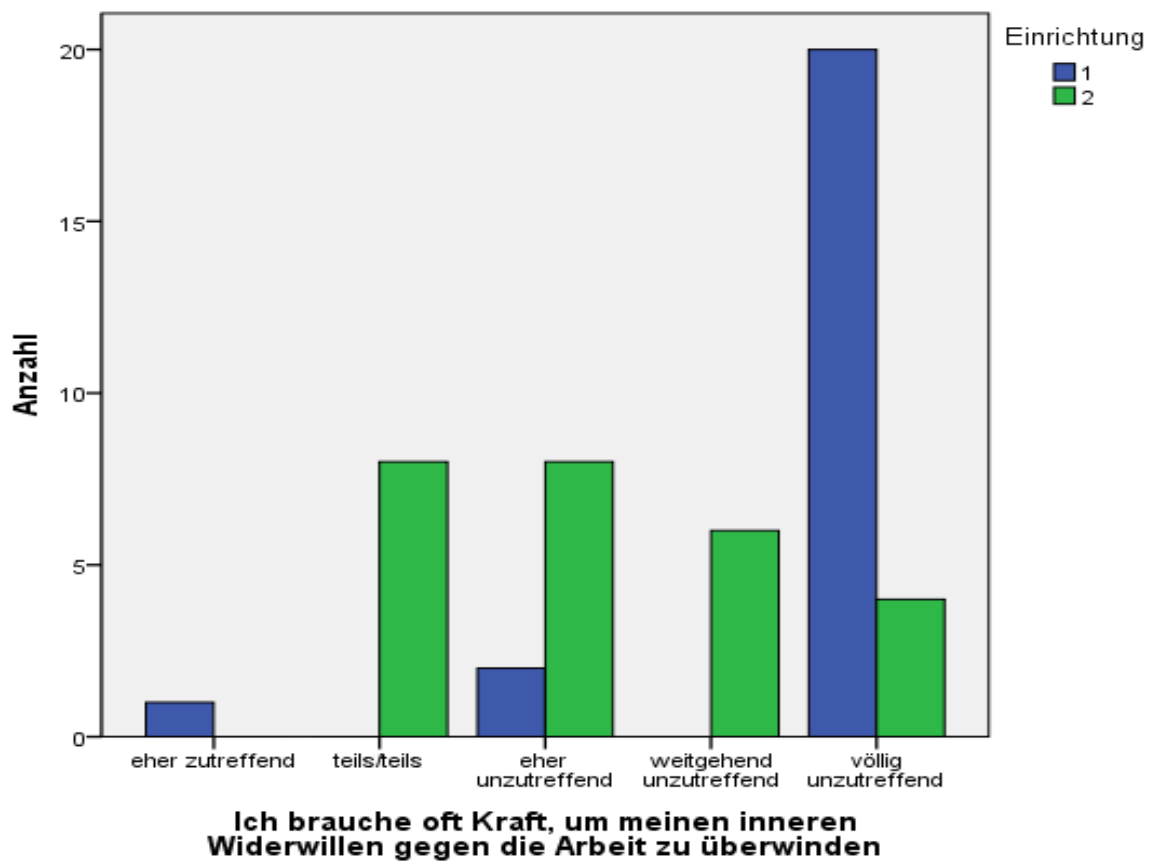
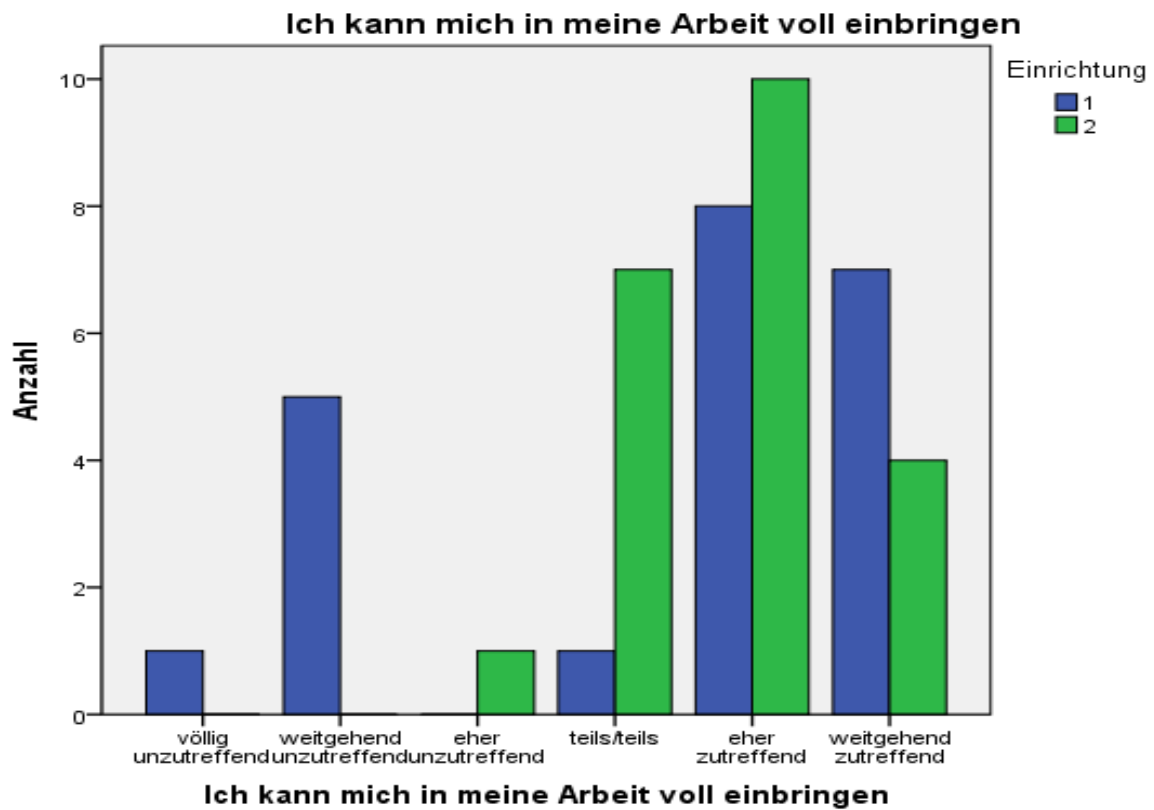


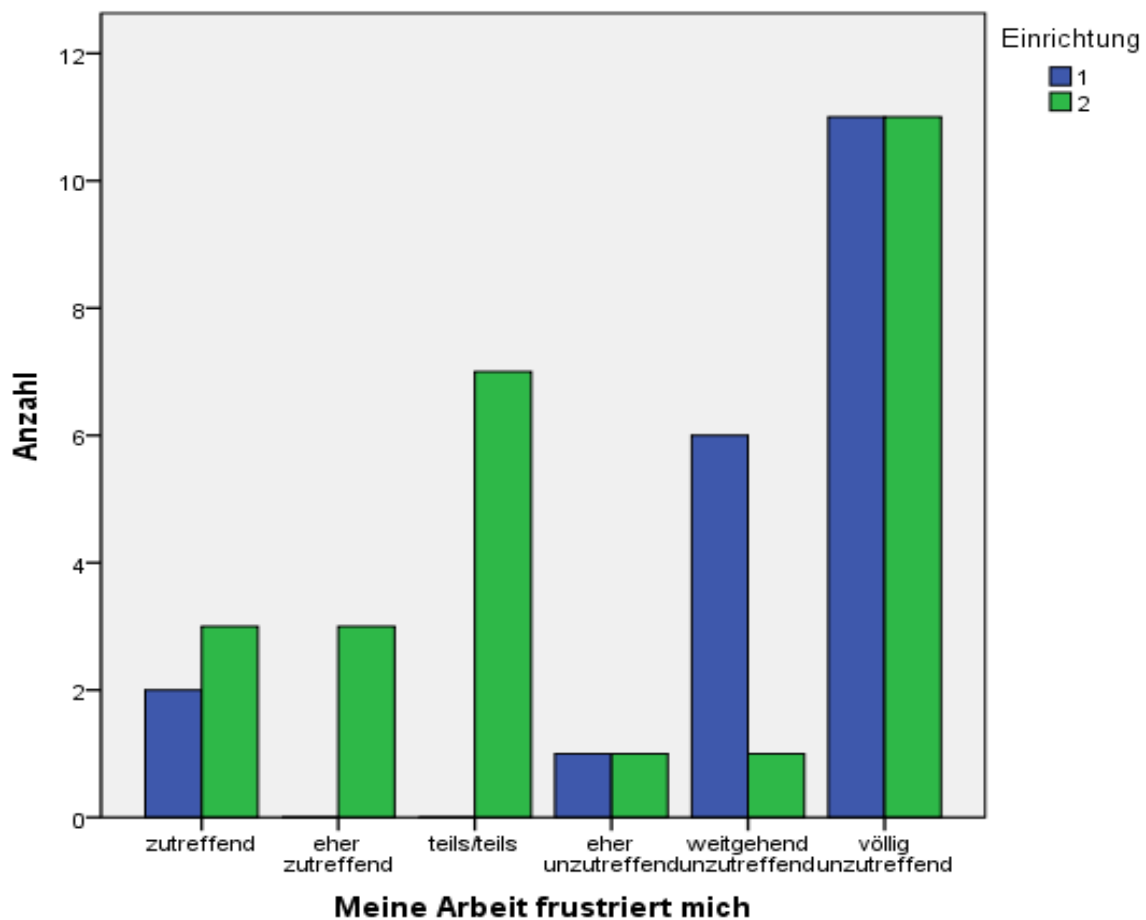
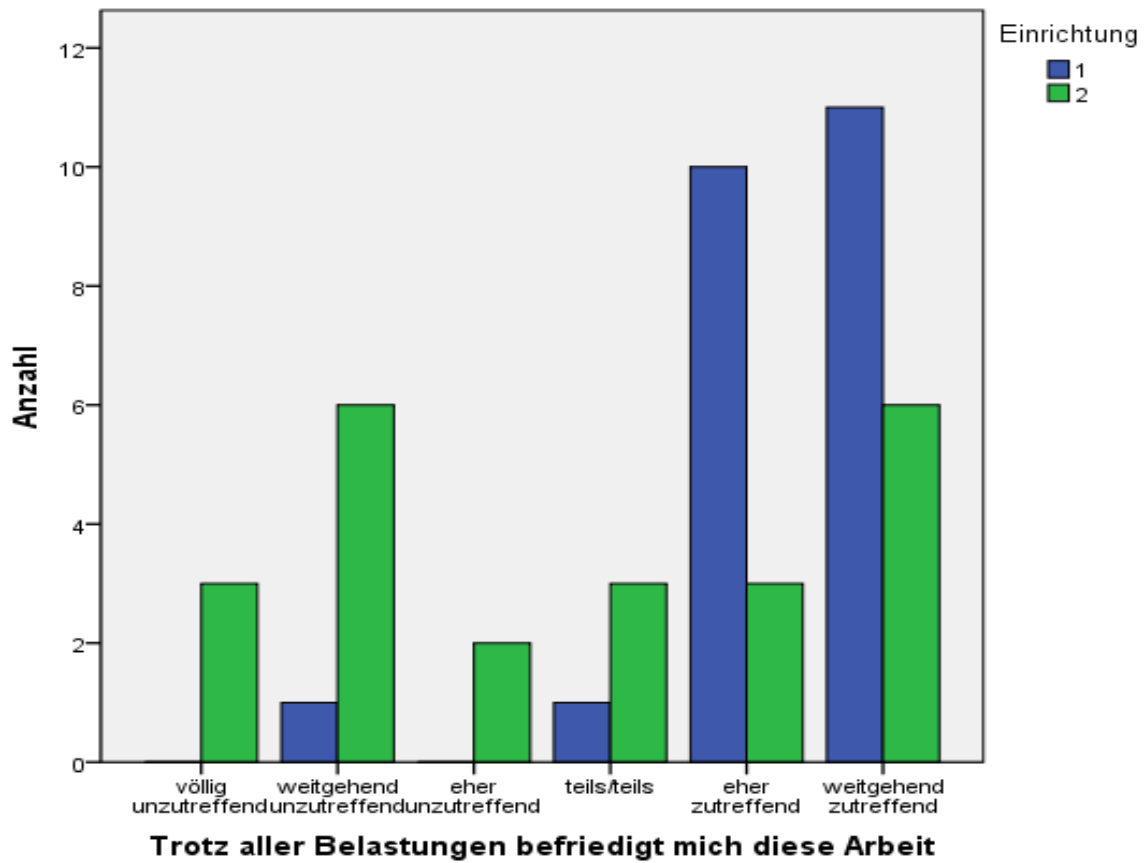


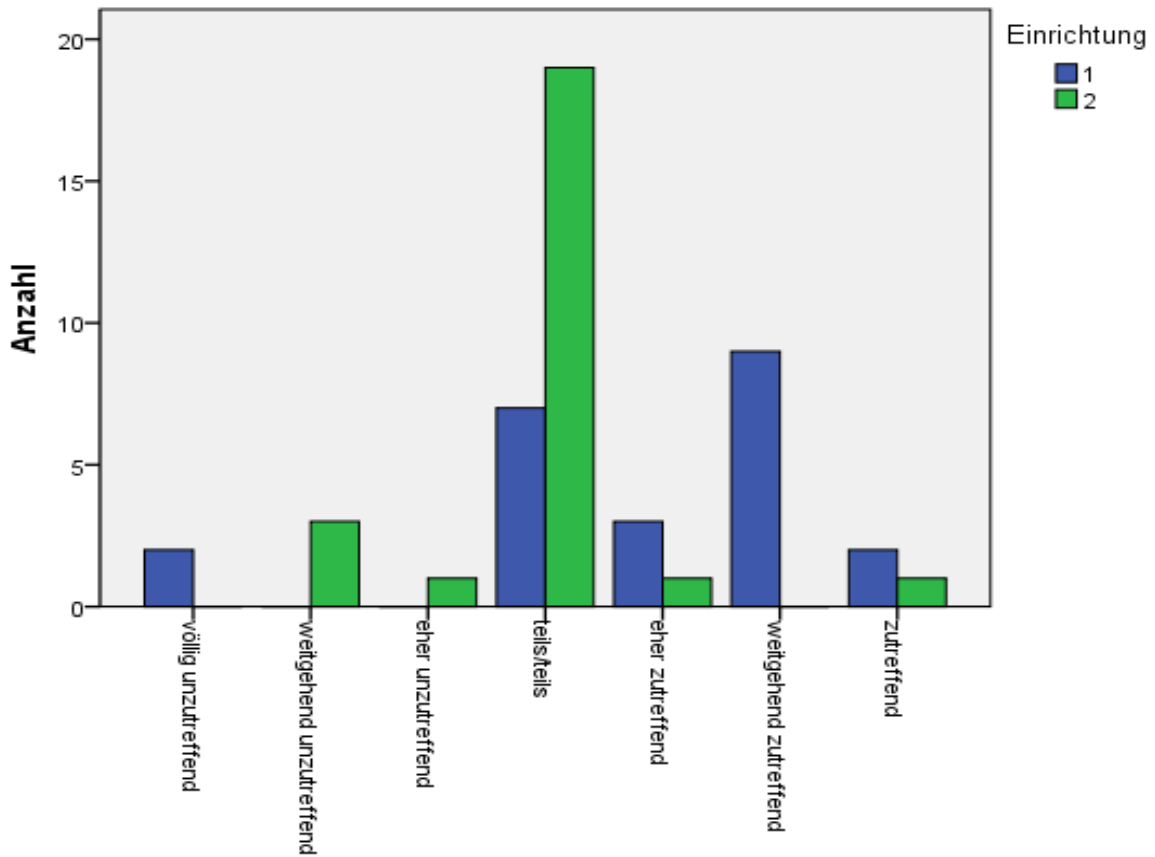


Einzelergebnisse: Motivation

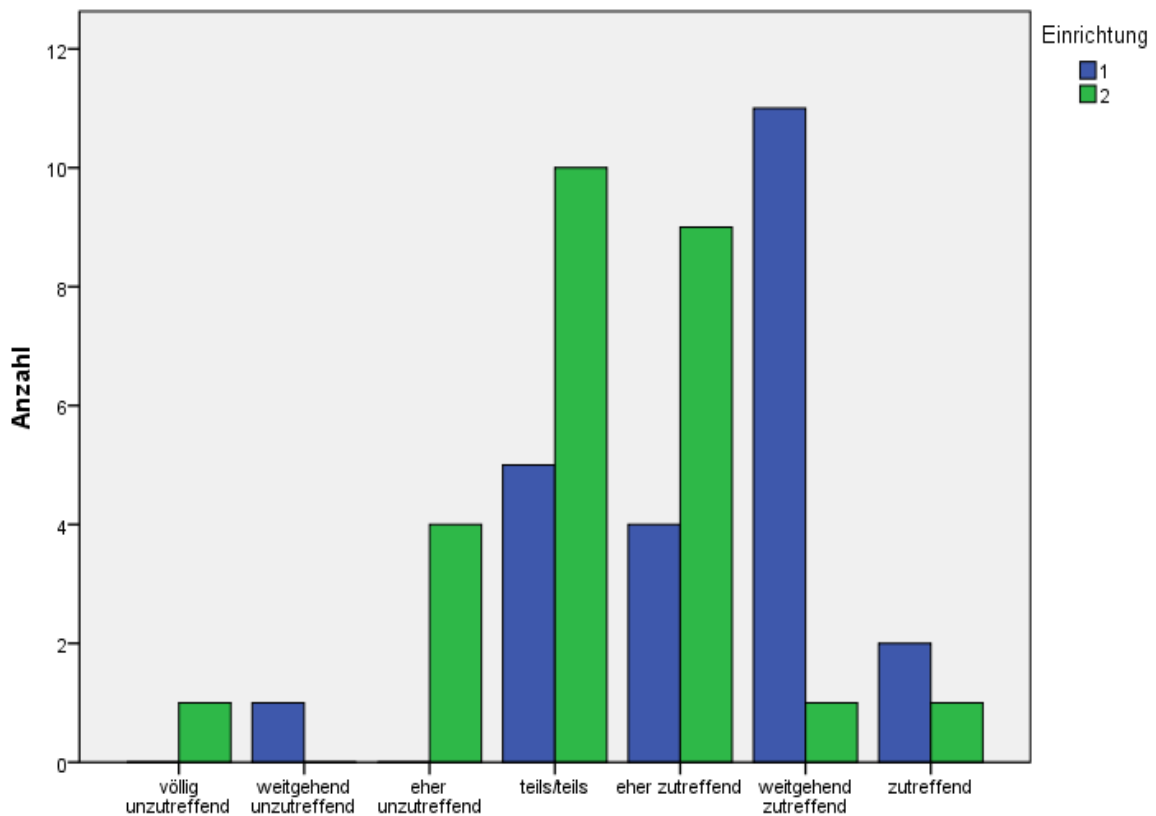
Intrinsische Motivation



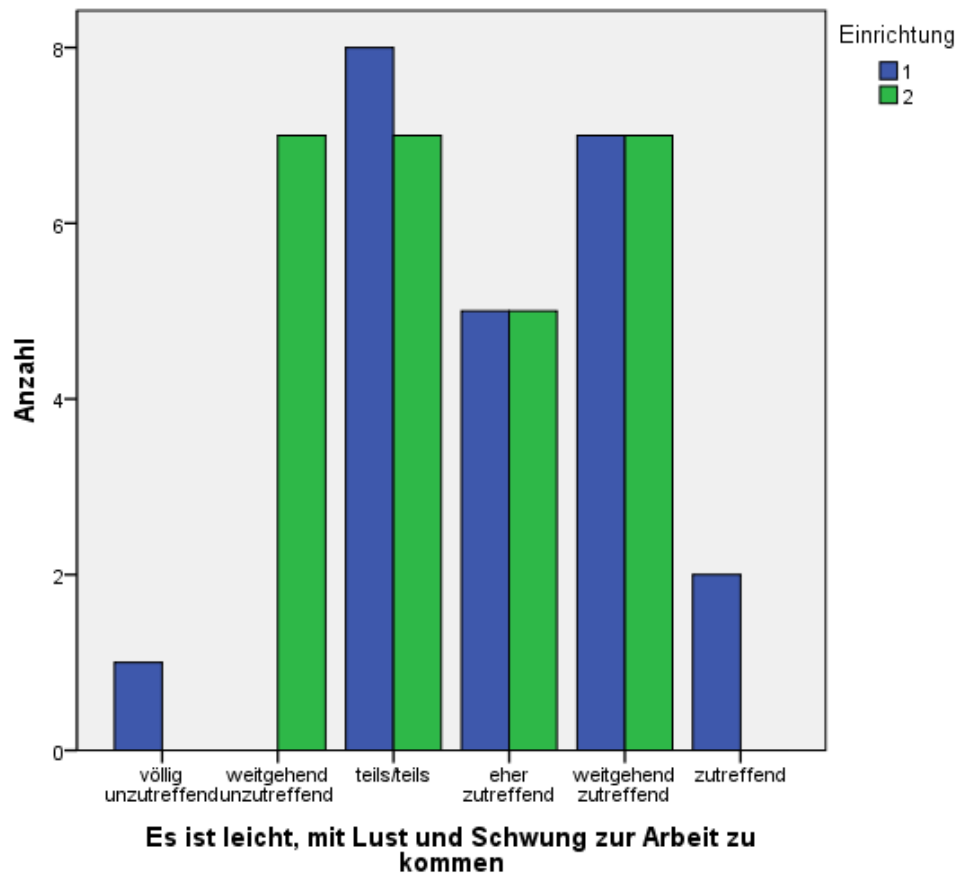




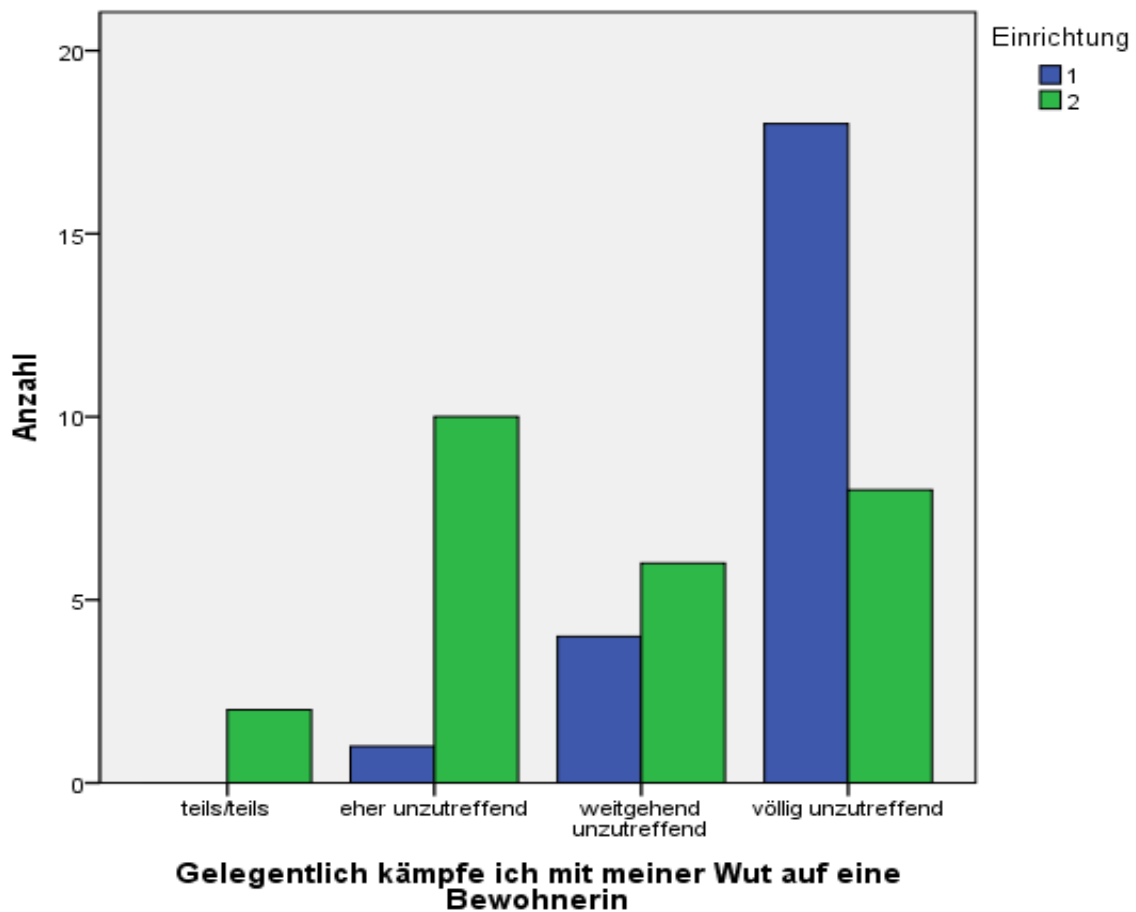
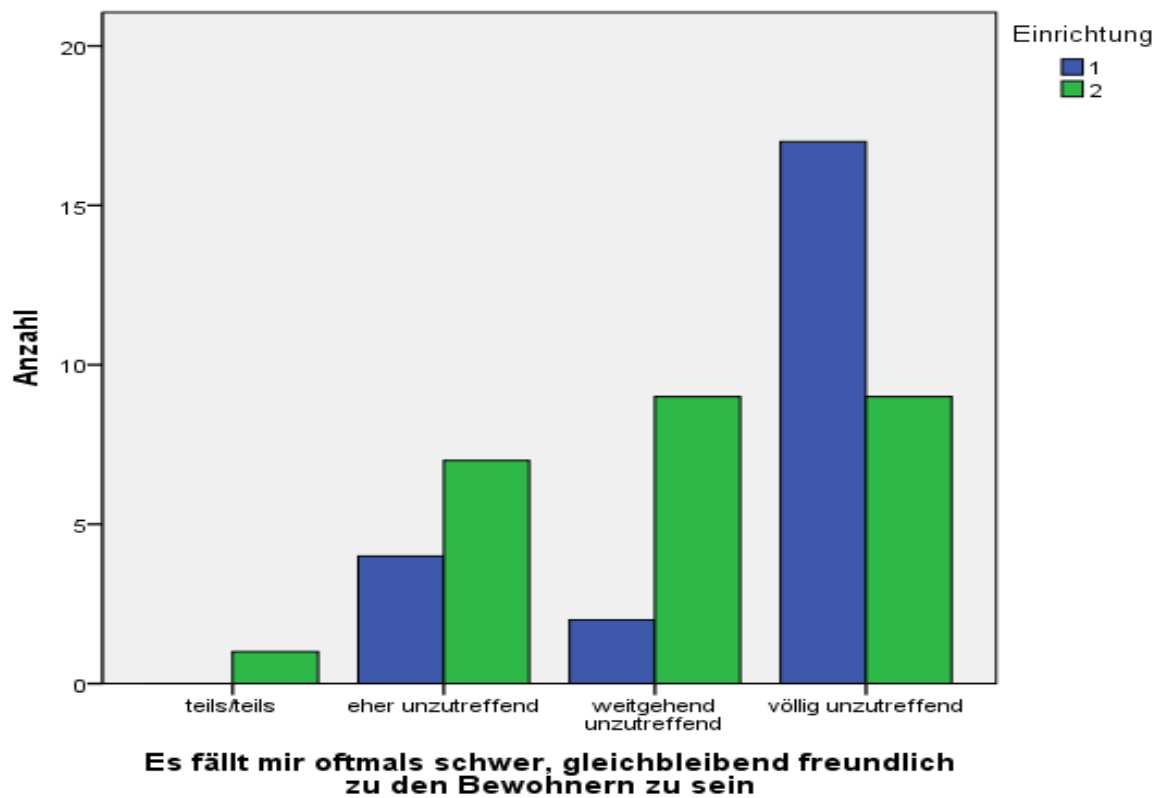
Die Arbeit gibt täglich neue Kraft für eine herzliche Zuwendung zu den BewohnerInnen

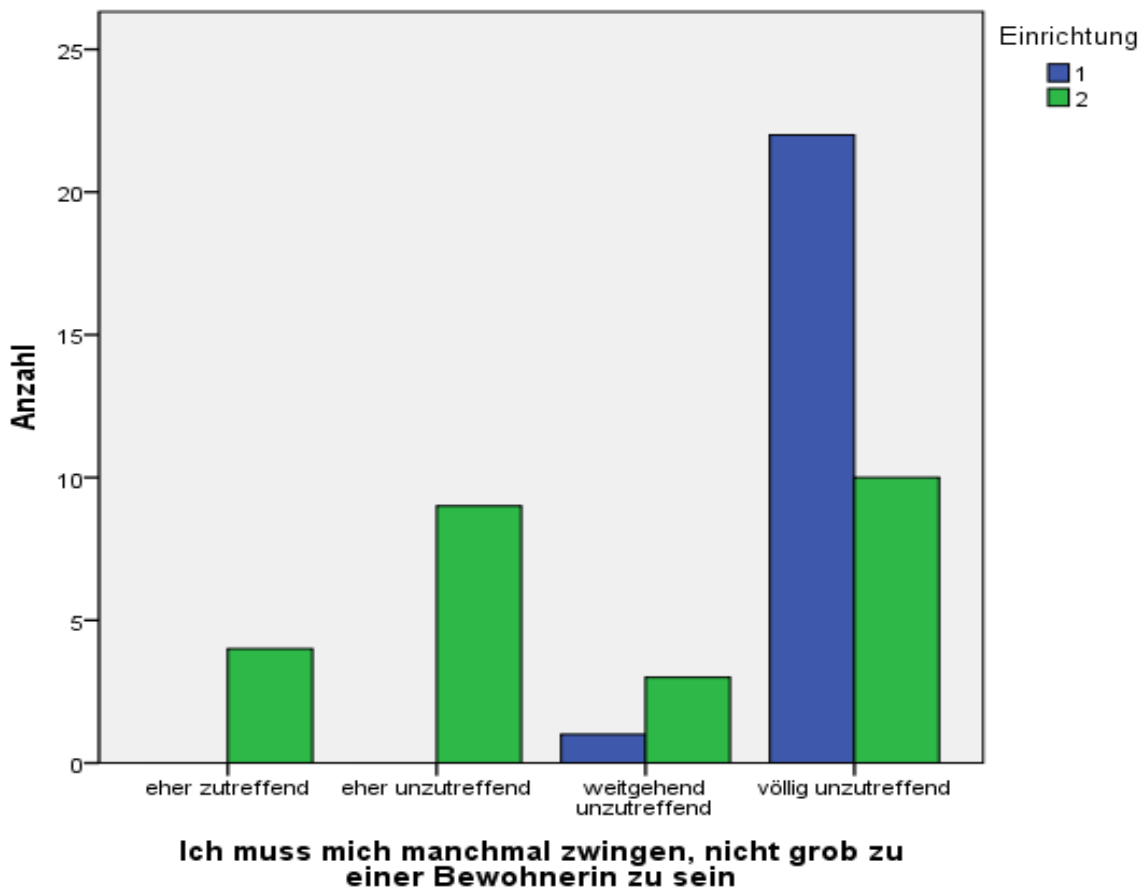
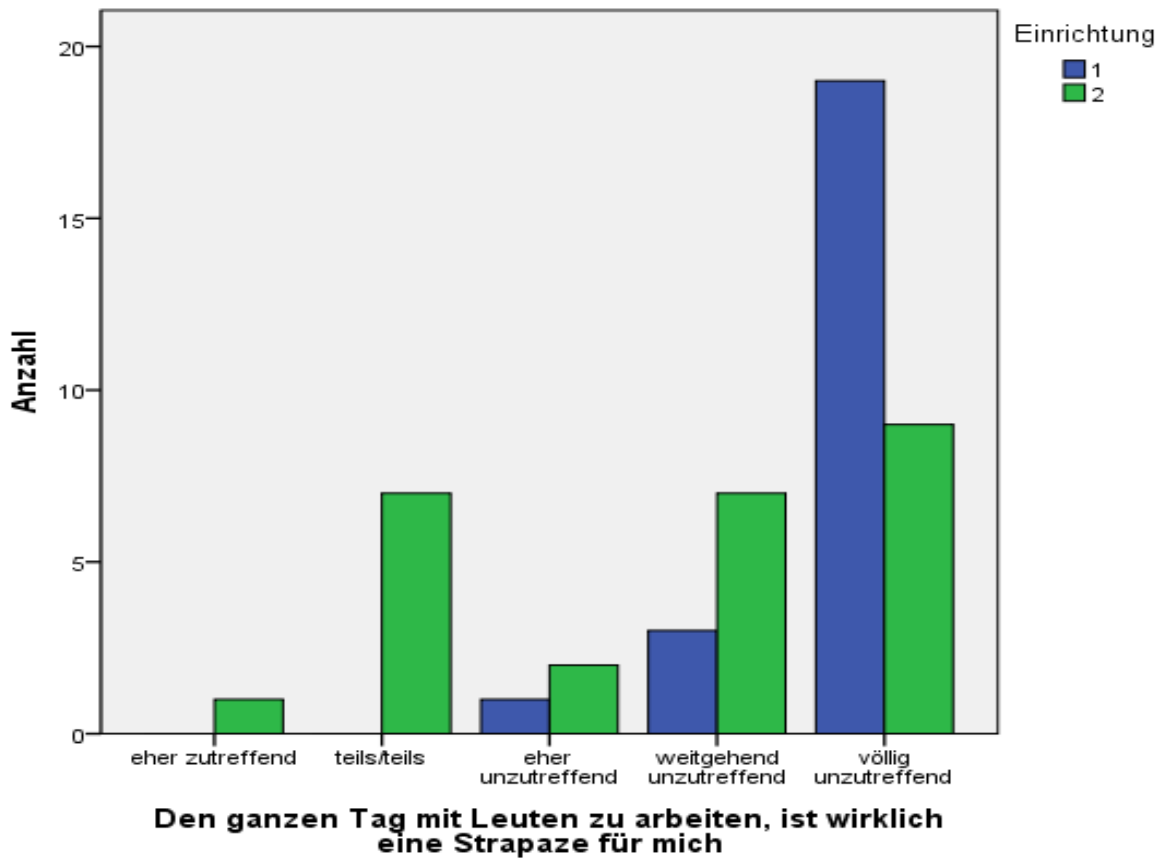


Meine Arbeit ist abwechslungsreich und interessant

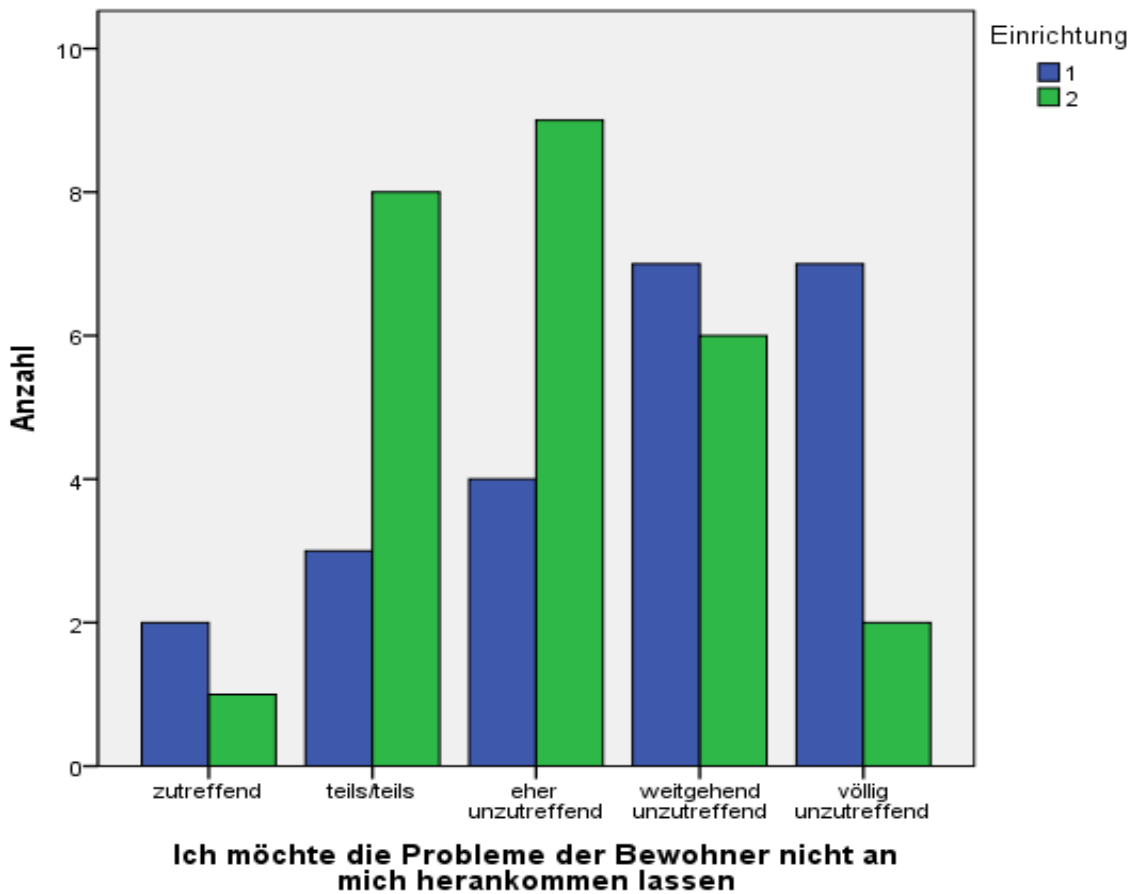
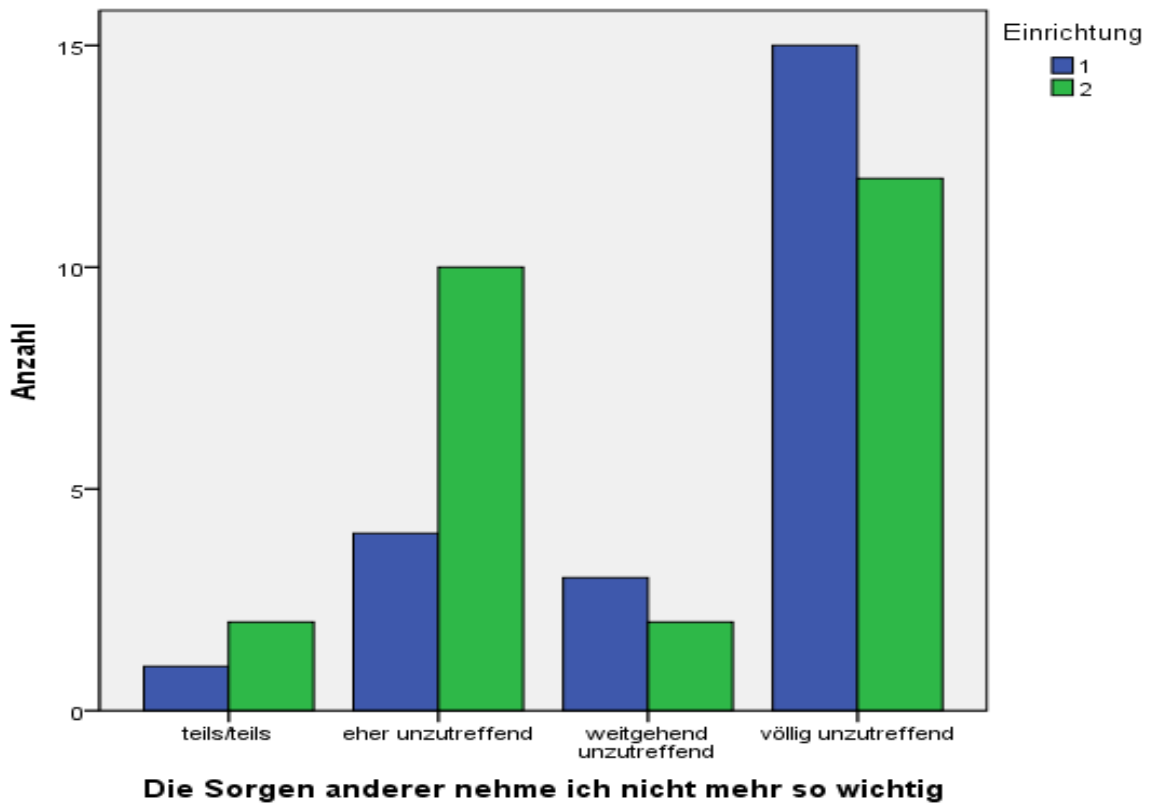


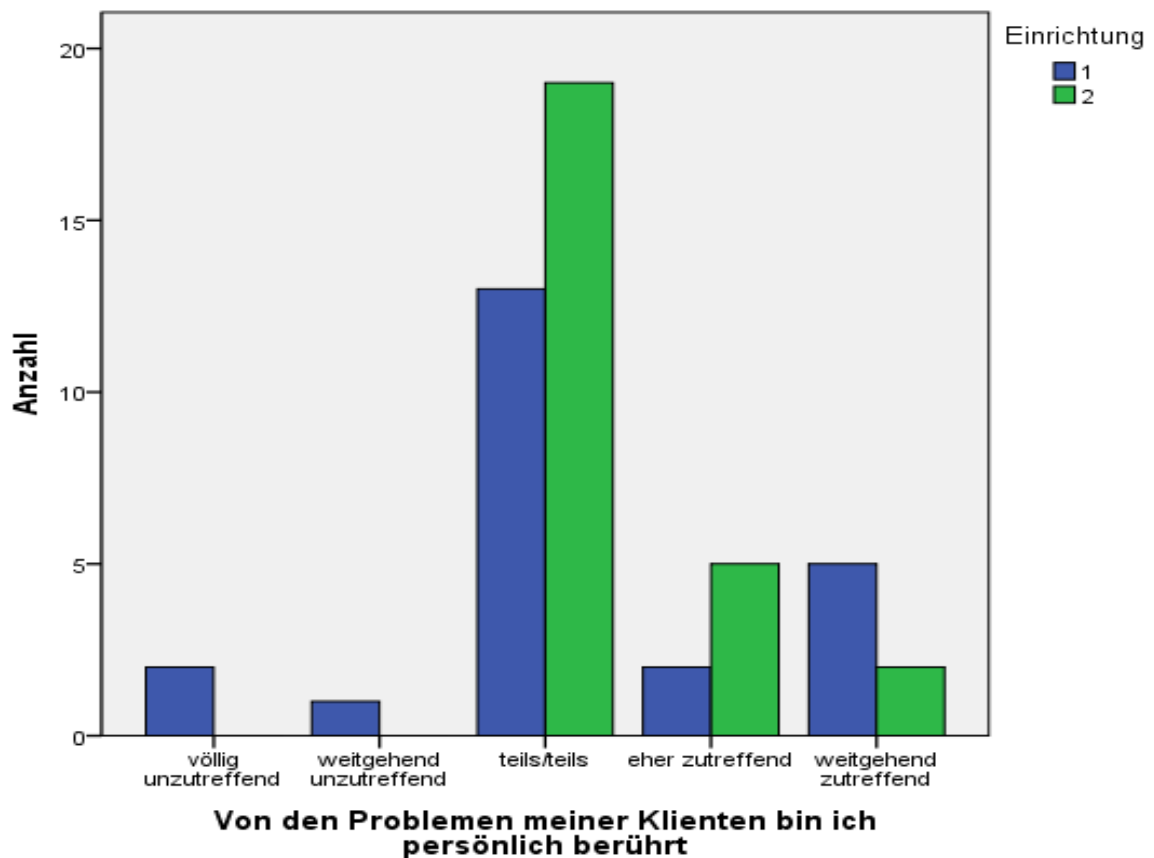
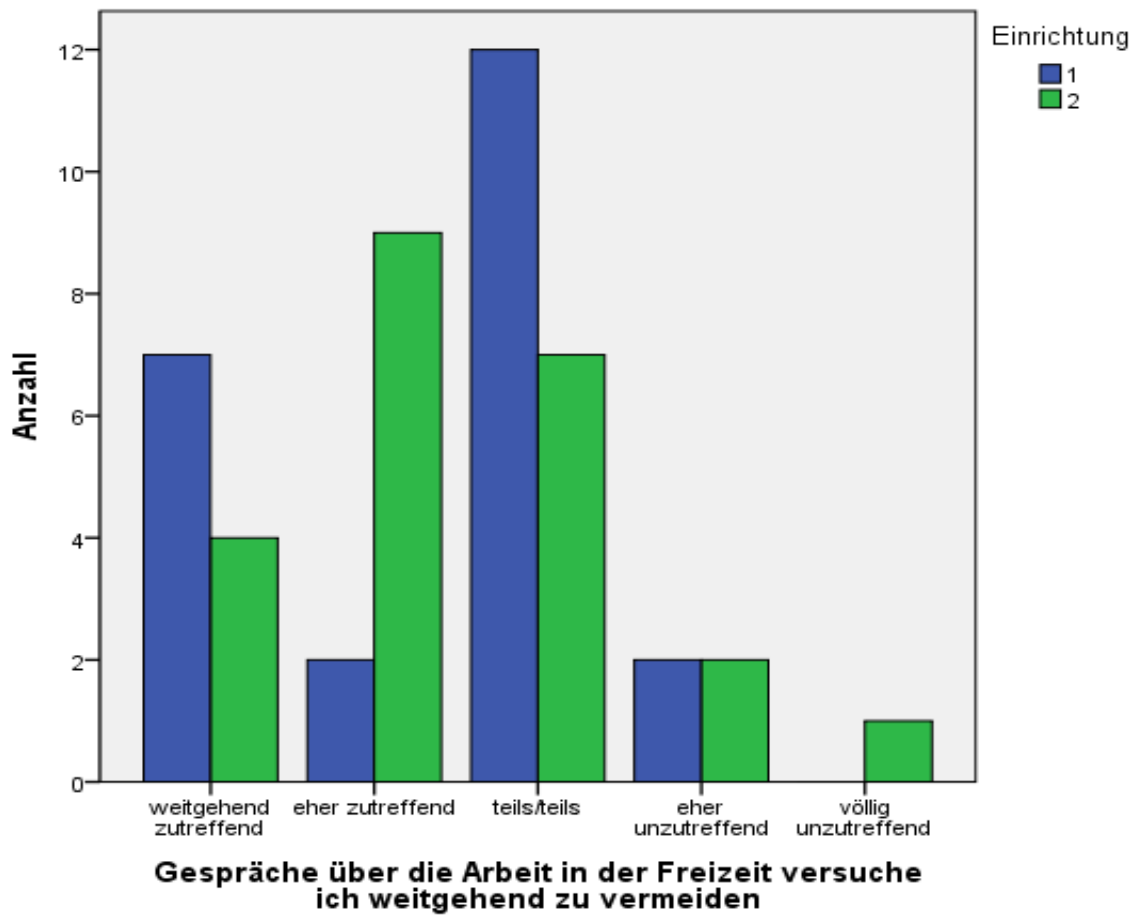
Einzelergebnisse: Aversion gegen KlientInnen





Einzelergebnisse: Reaktives Abschirmen





Anlage 5 – Gesprächsleitfaden für ein Gruppeninterview (Pfleger)

Idar-Oberstein, 04.05.2009

FOKUS: Historie und Alltag in der Pflegeoase (erstes Gespräch)

1. Vorgeschichte

Wann sind Sie zum ersten Mal mit dem Thema „Pflegeoase“ in Berührung gekommen? Was hat sie an dem Thema interessiert? Erzählen Sie einmal ...

2. Ein ganz normaler Tag in der Pflegeoase

Beschreiben Sie mir bitte einmal einen typischen Tag in der Pflegeoase. Wann beginnt die Arbeit? Was machen Sie? Wie verläuft der Tag?

3. Positiv erlebte Alltagssituationen

Bei manchen Dingen im Alltag fühlt man sich besonders wohl, glücklich, unbelastet, zum Beispiel weil einem die Dinge leicht von der Hand gehen, weil man erkannt wird, sich wertgeschätzt fühlt. Gibt es solche Situationen bei Ihrer Arbeit in der Pflegeoase?

Nachfrage: Bitte berichten Sie mir genau, welche Situationen dies sind, zum Beispiel gemeinsame Aktivitäten mit den Bewohnern durchführen, mit Angehörigen sprechen, sich von der Arbeit zurückziehen, etc.

4. Negativ erlebte Alltagssituationen

Wir haben über die positiven Dinge bereits gesprochen. Gibt es umgekehrt auch Dinge im Alltag, bei denen Sie sich unwohl, unglücklich, belastet fühlen. Gibt es solche Situationen? Und wenn ja, wie lassen sie sich beschreiben?

5. Zukunftserwartungen

Wir haben jetzt ausführlich über den Beginn der Pflegeoase und über die aktuelle Situation gesprochen. Wie geht es nun weiter? Wenn Sie einmal an die Zukunft der Pflegeoase denken – welche Hoffnungen verbinden Sie mit der weiteren Entwicklung? Gibt es auch Befürchtungen?

Anlage 6 – Gesprächsleitfaden für ein Einzelinterview (Pfleger)

Idar-Oberstein, 17.06.2010

FOKUS: Arbeitszufriedenheit, Verantwortung, Belastung

1. Arbeitszufriedenheit

Sie arbeiten in der Pflegeoase. Können Sie mir Situationen schildern, in denen Sie besonders zufrieden mit der Arbeit waren? Was kennzeichnet diese Situationen? Was war Ihnen in diesen Situationen besonders wichtig?

Wenn Sie die Zufriedenheit mit Ihrer Arbeit auf einer Skala von 0 (unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) einschätzen müssten, wo würden Sie sich einordnen? Und warum?

Wenn alles ganz anders wäre und der Satz des großen Atomforschers Robert Jungk Wirklichkeit geworden wäre: „Ich gebe Euch alle Macht und alles Geld dieser Welt“ – was müsste dann geschehen, damit Sie sagen: *Ich bin in meiner Arbeit rundum zufrieden*

2. Verantwortung (Handlungsverantwortung und Mitverantwortung)

Wie gestaltet sich die Übernahme von Verantwortung in der Pflegeoase? Wie definieren Sie Ihre Rolle bei der Übernahme von Verantwortung? Welche Rolle spielt das Team dabei?

3. Belastung/Entlastung

Gibt es etwas in Ihrer Arbeit, was Sie als negativ oder belastend empfinden? Was ist das genau? Würden Sie mir das einmal genauer beschreiben? Und gibt es umgekehrt auch Situationen oder Ereignisse, bei denen Sie sagen: *Das ist gut, positiv, entlastend für mich!*

4. Reaktionsformen/Coping

Wie reagieren Sie in Ihrem Alltag auf die Belastungen? Wie gehen Sie damit um? Was tun Sie (für sich)? Was tun andere (für Sie)? Gibt es etwas, das Ihnen den Umgang mit Belastungen erleichtert? Ich denke hier zunächst einmal an Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen ... Gibt es auch entlastende Momente, die Sie in der Begegnung mit anderen Menschen erfahren haben (zum Beispiel Arbeitsteam, soziale Unterstützung etc.)

5. Persönliches Altersbild

Abschließend würde mich noch interessieren, wie Sie persönlich über Ihr eigenes Altwerden denken? Und was denken Sie über Demenz? Wie wollen Sie selbst leben, wenn Sie einmal auf Hilfe und Pflege angewiesen sein sollten?

Anlage 7 – Gesprächsleitfaden für ein Gruppeninterview (Angehörige)

Idar-Oberstein, 27.09.2010

FOKUS: Veränderungen, Gesamteinschätzung, Zukunft (letztes Gespräch)

1. Veränderungen

Sie kennen bereits längere Zeit die Pflegeoase. Wenn Sie einmal darüber nachdenken, was sich in dieser Zeit alles verändert hat, was kommt Ihnen da in den Sinn ...

- Bezogen auf Ihren Angehörigen ...
- Und auf Ihre eigene Person bezogen. Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
- Bezogen auf die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem erkrankten Angehörigen ...
- Spüren Sie auch Veränderungen bei den Pflegenden, im Team? Ist Ihnen etwas aufgefallen? Was ist wichtig – positiv wie auch negativ! Was würden Sie mit Ihrem heutigen Wissensstand anders machen?
- Welche Ratschläge würden Sie jenen geben, die eine Pflegeoase einrichten wollen?

2. Gesamteinschätzung

Sie treffen jemanden auf der Straße, der noch nie etwas von der Pflegeoase gehört hat. Wie würden Sie Ihre Einschätzung – alles in allen – zu dieser neuen Versorgungsform in wenigen Sätzen zusammenfassen?

Ich lese Ihnen jetzt einige Formulierungen vor, und möchte Sie bitten, dies mit Ihren eigenen Worten zu ergänzen, zum Beispiel:

- Wenn ich an die Bewohner in der Pflegeoase denke, dann ...
- Bei den Mitarbeitern ist es so, dass die Pflegeoase ...
- Und bei uns Angehörigen hat die Pflegeoase ...

3. Zukunft

Wenn Sie einmal an die Zukunft der Pflegeoase denken, was kommt Ihnen da in den Sinn? Gibt es Hoffnung bezüglich der Pflegeoase? Was wünschen Sie sich? Gibt es auch Ängste, Gefahren? Was ist das Schlimmste, was passieren könnte? Erzählen Sie bitte einmal ...

Und ganz zum **Schluss**. Gibt es noch etwas, was Sie mir zur Pflegeoase sagen möchten? Liegt Ihnen da noch etwas auf dem Herzen? ...

Anlage 8 – Auszug aus der Gruppendiskussion mit Angehörigen

Vergleichsgruppe, Datenerhebung IV:

Beispiel der Transkription	Beispiel der Codierung
<p>0.14: Und Nr. 0.14 (I: Ja) und Angehörige is Nr. 14, meine Oma. <u>00:00:52-7</u></p> <p>I: Nr. 14. Genau... Ok. Lebensqualität ist meine erste Frage. Wenn Sie auf der Straße angesprochen würden und da würd jemand Sie fragen "was bedeutet eigentlich für dich Lebensqualität?", was würden Sie sagen? <u>00:01:12-8</u></p> <p>0.19: Gesundheit. <u>00:01:16-7</u></p> <p>I: Gesundheit. Aha. <u>00:01:13-9</u></p> <p>0.19: In erster Linie. <u>00:01:17-6</u></p> <p>I: Ja. <u>00:01:18-4</u></p> <p>0.19: Ja. Ich glaube, das ist erst einem so richtig bewusst, wenn man mal krank war oder schwer krank (I: Ja) war oder auch vielleicht ne chronische Krankheit hat (I: Mhm). Wenn ma beobachtet, wenn...beispielsweise jetzt zu den alten Leuten, die ich hier sehe, äh meine Mutter, die seit sieben Jahren hier ist, Lebensqualität ist das keine mehr (I: Mhm). Man versucht hier, das Beste daraus zu machen (I: Ja), aber ähm nach und nach ist das immer schlechter geworden, so dass sie jetzt liegt (I: Mhm), nicht mehr spricht seit circa drei Jahren (I: Mhm). Kein Wort mehr (I: Mhm). Weder a noch o (I: Ja). Und ähm ja also man erraten muss, ob sie Schmerzen hat oder nicht (I: Mhm) und man kennt vielleicht so ein ganz klein wenig an der Mimik, dass ihr was wehtut, wenn sie so das Gesicht zusammenzieht, wenn man sie hin- und herbewegt (I: Ja) oder wenn man ihr etwas zu essen gibt, was ihr vielleicht im Mund wehtut, etwas, was sauer ist oder so (I: Mhm). Also das äh seh ich als es is keine Lebensqualität mehr (I: Mhm), wenn man so will, ja? (I: Ok) Ich selbst äh empfinde die Lebensqualität, ja wie gesagt, wenn man ge wenn man gesund is. Ich selbst bin krank gewesen (I: Mhm) oder bin es immer noch und bin froh, versuche das Beste daraus zu machen (I: Mhm) ähmm ja, Lebensqualität geht einem n Stück weit flöten (I: Mhm). Aber ich geb nicht auf und deswegen versuche ich immer noch, das Beste daraus zu machen (I: Ja). Und es zieht einen immer wieder runter, wenn man sieht, wie das hier.. wie die alten Leutchen so nich mehr können (I: Mhm) und es funktioniert nichts mehr (I: Ja) und ähm ja also. <u>00:03:04-5</u></p>	<p>Was ist für Sie Lebensqualität?</p> <p>Lebensqualität = Gesundheit, nicht krank sein</p> <p>Keine Lebensqualität bei den alten Leuten hier</p> <p>Es wird versucht, das Beste daraus zu machen</p> <p>Keine Sprache</p> <p>Zustand erraten an der Mimik</p> <p>Schmerzwahrnehmung</p> <p>Keine Lebensqualität (WDH) = Wiederholung</p> <p>Lebensqualität ist, wenn man gesund ist (WDH)</p> <p>Eigener Versuch, das Beste draus zu machen (WDH)</p> <p>Nicht aufgeben</p> <p>Zustand des Angehörigen zieht einen selbst runter</p>